MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

582 (16.12.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-188966

Dienstag, 16. Dezember. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 582.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: i. V.: A. Maderno, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Dr. R. Pfeh, für Anzeigen i. V.: Karl Hägele. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mann einer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Drahtanschr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7040 7046.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Kolonelzeile 60 Pfg., Stellengesuche 20 % Nachlaß, Reklamen Mk. 3.60. Annahmeschluß: Für das Morgenblatt vormittags 9½ Uhr, für das Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 3.— einschließlich Bringerlohn. Postbezug: Bei der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 7.95. Einzel-Nummer 15 Pfg.

Die Gärung in Irland.

In Irland ist, wie wir berichteten, die Lage sehr ernst. Schon seit längerer Zeit kamen Meldungen, die beweisen, daß die Grüne Insel den Engländern zu Sorgen Anlaß gab. Am 25. November verbot der Gouverneur von Irland sämtliche Organisationen der Sinfeiner in ganz Irland. Zu gleicher Zeit erging eine Verfügung der englischen Regierung, daß bei etwaigen Hungerstreiks der irischen politischen Gefangenen von den Gefängnisbehörden keinerlei Schritte unternommen werden sollten, um sie vor dem Hungertode zu schützen. Natürlich versucht England mit allen möglichen Mitteln die Unruhen zu beschwichtigen. Der neueste Homerule-Plan ging darauf hinaus, Ulster und die sechs protestantischen Grafschaften von dem zu gewährenden Homerule auszunehmen. Die Iren protestierten gegen diese Regelung. Irland werde dadurch in zwei Parteien gespalten. Solange Irland nicht eine einheitliche Regierungsform auf der Basis der Unabhängigkeit erhalte, werde es nie zur Ruhe kommen. Wie gleichfalls im Mittagsblatt gemeldet, schlägt die irische Frage neuerdings auch wieder nach Amerika hinüber. Im Repräsentantenhause erwärmt man sich für die Irische Republik. Und zwar nicht nur um des Selbstbestimmungsrechtes der Iren willen, sondern auch aus Interesse der großen Politik. Die amerikanischen Irenfreunde erwarten, wenn sie die Unabhängigkeitsbewegung in Irland unterstützen, davon eine Zurückdämmung der Alleinherrschaft Englands auf dem Meere. Aus diesem Gesichtspunkte her hat im Kriege der edle Märtyrer Irlands Sir Roger Casement um die Unterstützung Deutschlands für sein Befreiungswerk geworben. Der neueste Homerule-Plan (zwei Parlamente, eins für ganz Ulster und eins für das übrige Irland) hat schon lange scharfe Kritik in Amerika gefunden. Ein solcher Dualismus werde Südirland nicht zufrieden stellen. Es sei zu spät für wohlgemeinte Unmöglichkeiten. Halbe Maßnahmen sagten niemandem in Irland mehr zu. Die Tage seien vorbei, wo Ulster zuerst berücksichtigt wurde, und Irland später. Es klang schon fast wie eine Drohung über den Atlantischen Ozean, wenn ein demokratisches Blatt, die Newyork Times anfang November schrieb, alle Freunde Englands und Amerikas müßten hoffen, daß eine wirkliche Lösung und zwar bald gefunden werde. Auf ihrem Birminghamer Parteitage (Ende November) aber haben die englischen Liberalen doch keine andere Lösung vorgeschlagen als Regelung der politischen Differenzen aufgrund des letzten Homerule-Gesetzentwurfs.

Das ist die gegenwärtige Lage in Irland, die angeblich schon die Anzeichen des Bürgerkriegs trägt.

Die deutsche Antwort.

⊡ **Berlin**, 16. Dezbr. (Von unserm Berliner Büro.) Die deutsche Antwortnote wird in Paris von der Presse im allgemeinen dahin besprochen, daß es nicht mehr zu mündlichen Verhandlungen kommen dürfe, sondern Deutschland unterzeichnen müsse. Es scheint aus den Ausführungen eine Ankündigung einer Note ultimativen Charakters hervorzuklingen. Jedenfalls wird zum Ausdruck gebracht, daß die voraufgegangene Note der Entente die letzte gewesen ist. Allein der „Temps" äußert sich versöhnlich. Er findet die deutsche Note entgegenkommend und erwartet Besprechungen.

Das Gesetz zur Verfolgung der Kriegsverbrechen.

Manchmal arbeitet der Regierungsapparat außerordentlich rasch. Kürzlich hat Herr Clemenceau in einer Note sein unwilliges Erstaunen darüber geäußert, daß Deutschland noch nichts getan habe, um seine Kriegsverbrecher zu fassen. Herr v. Simson kommt von Paris mit dem Eindruck zurück, daß in der Tat etwas in dieser Richtung geschehen müsse und ein paar Tage verabschiedet der Reichsrat einen Gesetzentwurf, der für die „Verfolgung von deutschen Kriegsverbrechen" ein besonderes Gerichtsverfahren schafft. Am Freitag ist der Entwurf bereits dem Reichstag zugegangen, und zweifellos wird er unter dem Druck der Regierung und der Regierungsmehrheit sehr rasch verabschiedet werden. Auch hier werden wir wieder das Schauspiel erleben, daß Angelegenheiten von außerordentlich großer Bedeutung im Eiltempo durchgepeitscht und erledigt werden.

Es wäre wirklich zu wünschen, daß man diesen Gesetzentwurf zur „Verfolgung deutscher Kriegsverbrechen" einer eingehenden Betrachtung widmete. Denn so wie er ist, trägt der Entwurf alle Merkmale einer überstürzten Gelegenheits- und Verlegenheitsarbeit. Die Verfolgung der Straftaten, auf die dieser Entwurf abzielt, ist nach den bestehenden strafgesetzlichen Bestimmungen durchaus möglich, und sie ist vermutlich auch schon hier und da in Angriff genommen worden. Warum also ein gerichtliches Sonderverfahren, das nach der Verfassung unzulässig ist? Nun, der Zweck ist klar genug. Es soll der Entente eben etwas Besonderes geboten werden. Zu diesem Zweck überträgt man die Strafverfolgung dem Reichsgericht. Obgleich dieser unser höchster Gerichtshof für solche Gelegenheitsmacherei wirklich zu hoch stehen sollte und obgleich kein deutscher Gerichtshof für den gedachten Zweck so ungeeignet ist, wie er. Die Richter, die im Reichsgericht tätig sind, haben sich seit Jahren oder seit Jahrzehnten nicht mehr mit der unmittelbaren und mündlichen Rechtspflege befaßt und sollen nun plötzlich wieder als Strafrichter in die Erscheinung treten. Daß ihnen dabei recht viele Bagatellen zugemutet werden müssen, ist selbstverständlich. Denn die „deutschen Kriegsverbrechen", denen die Entente rachgierig nachjagt, sind bei Lichte besehen entweder erfunden, oder aber völkerrechtliche Kriegsnotwendigkeiten oder aber Kleinlichkeiten, die der Feind zu durchsichtigen Zwecken aufgebauscht und blutrünstig entstellt hat. Ob alles das vor das Forum unseres höchsten Gerichtshofes gebracht werden soll, hätte sich die Regierung doch wohl etwas eingehender überlegen sollen. Denn es kommt doch nicht allein darauf an, auf die Entente Eindruck zu machen.

Den einzigen Entschuldigungsgrund, den man für den Gesetzentwurf hat, ist die Hoffnung, den Rachedurst des Feindes auf diese Weise zu stillen, ehe er die Opfer seiner Rachsucht vor seine eigenen Gerichte zwingt. Erfüllt der Entwurf diesen Zweck, so kann man ihm alle Fehler und Schwächen verzeihen. Wir fürchten nur, die Hoffnung wird auch hier vergeblich sein. Nach allen Erfahrungen, die wir bisher gemacht haben, besteht die Entente auf den Schein, den der Friedensvertrag ihr in die Hand gibt. Es sollte uns nicht wundern, wenn auch hier die Entente wie so oft den Brauch übte, eine Verbeugung, die wir ihr machen, mit einem Faustschlag zu erwidern.

Die Lage im Osten.

Die Räumung des Baltikums.

⊡ **Berlin**, 16. Dez. (Von unt. Berl. Büro.) Nachdem alle aus dem Baltikum zurücktransportierten Truppen über der Grenze sind — in etwa 4 Tagen erwartet man auch die letzten Teile der Eisernen Division — werden sie in die Sammellager befördert. Das Bataillon Rossbach ist noch durch Kämpfe mit den Litauern jenseits der Grenze festgehalten. Es wird voraussichtlich am 16. auf deutschem Boden stehen.

Aus dem besetzten Gebiet.

Darmstadt, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Beim Heimgang aus dem Theater wurde am Freitag abend ein Herr aus Griesheim und seine Frau vor der Grenze des besetzten Gebietes von 3 gelben Franzosen angehalten und nach den Papieren gefragt. Als der Mann in der Tasche suchte, fielen zwei der Gelben über die Frau her und suchten sie fortzuschleppen, während der Dritte den Mann mit dem Gewehr bedrohte. Auf das Hilfegeschrei der Frau eilten zwei elsässische Dolmetscher von der Sperre herbei, worauf die Gelben in der Dunkelheit verschwanden.

Köln, 16. Dez. (W. B.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bad Ems vom 15. ds.: Die französische Behörde verlangte von der Stadt den Bau einer Kaserne, der ungefähr 3 Millionen Mark kosten würde, ohne daß sie dem Reiche auf die Besetzungskosten anzurechnen wären. Der Magistrat hat erwidert, daß das Reich zum Bau verpflichtet sei und sogleich darauf hingewiesen, daß es der Stadt nicht möglich sei, die Kosten aufzubringen. Sie weigere sich nicht, sei aber nicht in der Lage, eine solche Last zu übernehmen.

Koblenz, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Wegen des Auftretens der Grippe hat der kommandierende General der amerikanischen Streitkräfte angeordnet, daß die Lüftungsobersenster in den Straßenbahnwagen beständig offen zu halten seien und das Verbot des Rauchens in den Wagen streng durchgeführt wird. Die Wagenführer, die nicht darauf achten, kommen vor ein Militärgericht, ebenso die Fahrgäste, die sich widersetzen.

Die Sperrung der Grenzen.

Allgemeines Ausfuhrverbot für Haushaltungsgegenstände.

⊡ **München**, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Ein allgemeines Ausfuhrverbot für Haushaltungsgegenstände, Kücheneinrichtungen, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, Nähmaschinen, Herde, Möbel und ähnliches, sowie für kaufmännische Geschäftsbücher ist nunmehr im Anschlusse an das Vorgehen von Baden und Württemberg auch von der bayerischen Regierung erlassen worden. Es konnte nicht weiter dem zugesehen werden, heißt es in der baldamtlichen Erklärung, wie insbesondere in den Grenzbezirken Geschäfte und Haushaltungen von Ausländern förmlich aufgekauft werden und die deutsche Wirtschaft von Gegenständen entblößt wird, die infolge der Rohstoffknappheit in nächster Zeit nicht angeschafft werden können. Außerdem stehen bei diesem Ausverkauf die Preise, selbst wenn sie nach Friedensmaß gemessen außerordentlich hoch erscheinen mögen, immer noch in keinem Verhältnis zu dem gegenwärtigen Tiefstand unserer Währung im Auslande. Sie bedeuten daher eine Verschleuderung nationaler Werte, die den Ruf nach Gegenmaßnahmen ausgelöst hat. Dazu kam, daß Baden und Württemberg, in deren Grenzbezirken die Ausverkaufserscheinungen noch stärker als in Bayern hervorgetreten waren, bereits ihre Grenzen gesperrt haben, sodaß nunmehr mit der Gefahr einer Ausplünderung Bayerns besonders gerechnet werden mußte und es notwendig wurde, einer Umgehung der Maßregeln der Nachbarländer vorzubeugen. Im übrigen ist es dringend zu wünschen, daß die Reichsregierung dieser vorläufigen Maßnahme zustimmt und in den nächsten Tagen eine wirksame Lösung der Gesamtfrage findet, damit diese Notmaßnahme verschwinden kann.

Die „Unabhängigkeit und Unantastbarkeit" Persiens.

Zwischen der deutschen Reichsregierung und der persischen Regierung sind jetzt Meinungsverschiedenheiten entstanden, die gegenwärtig den Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen Berlin und Teheran bilden. Die Angelegenheit ist von internationaler Bedeutung, denn sie zeigt den Charakter des zwischen England und Persien im August d. Js. abgeschlossenen Vertrages in seiner wahren Bedeutung. Im Artikel 1 dieses Vertrages „wiederholt die britische Regierung in der nachdrücklichsten Form die Zusicherungen, die sie zu wiederholten Malen gegeben hat, unter allen Umständen die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens zu achten". Daß man von dieser Unantastbarkeit aber in Persien eine sehr hohe Meinung hat, zeigt die Form, in der die persische Regierung Verträge mit fremden Staaten von jeher abgeschlossen hat. Ein Beispiel dafür ist der im Jahre 1873 in Petersburg zwischen Deutschland und Persien unterzeichnete Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag. Im Namen des persischen Reiches hat diesen Vertrag abgeschlossen: „Seine Majestät, dessen Banner die Sonne ist, der heilige, erhabene und große Monarch, der unumschränkte Herrscher und Kaiser der Kaiser aller Staaten von Persien." Nun hat der Nachfolger dieses unumschränkten Herrschers, also der jetzige Schah, im August d. Js. den Vertrag von England abgeschlossen, den der persische Minister des Aeußern in einer amtlichen Erklärung in London als ein Abkommen zur Aufrechterhaltung der vollkommenen Unabhängigkeit Persiens bezeichnet hat. Danach sind also alle Staaten der Welt berechtigt und verpflichtet, den Standpunkt einzunehmen, daß die Regierung in Teheran in allen Entscheidungen der inneren und äußeren Politik vollkommen freie Hand hat.

Nach einem Bericht der deutschen Gesandtschaft in Teheran hat die persische Regierung 74 deutschen Staatsangehörigen, die früher schon in Persien tätig gewesen sind, die Rückkehr dorthin auf zehn Jahre untersagt und ihre Grenzbehörden mit entsprechender Weisung versehen. Im Einklang hiermit hat sie, als nun kürzlich ein deutscher Konsulatsposten in Persien besetzt werden sollte, darum gebeten, von der Entsendung des benannten Beamten abzusehen, da sein Name neben einer Reihe anderer Beamten auf der Liste der 74 Deutschen stehen, denen sie auf englische Anweisung die Rückkehr nach Persien auf zehn Jahre verboten habe. Die Reichsregierung hat daraufhin ihren Vertreter in Teheran angewiesen, die persische Regierung nun in nachdrücklichster Weise darauf hinzuweisen, daß die Reichsregierung diese Maßnahme der persischen Regierung als eine direkte Verletzung des deutsch-persischen Handelsvertrages vom Jahre 1873 betrachte, der in Artikel 5 und 6 den deutschen Staatsangehörigen den freien Verkehr auf persischem Gebiete zusichert, und deswegen um Aufklärung ersuche. Darauf ist nun in Berlin die Antwort eingegangen, daß die persische Regierung in dieser Angelegenheit nicht eigener Initiative, sondern einer Weisung der englischen Gesandtschaft in Teheran gefolgt sei, der sie, nach der Lage der Verhältnisse, nicht zuwider handeln könne.

So sieht es also zurzeit mit der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens und des unumschränkten Herrschers und des Kaisers der Kaiser aller Staaten von Persien mithin aus. Die englische Gesandtschaft in Teheran erteilt der Regierung des unumschränkten Herrschers, dessen Banner die Sonne ist, Weisungen, denen sie, nach ihrem Eingeständnis, nicht zuwider handeln darf. Und da wagt die britische Regierung zu behaupten, der Vertrag mit Persien hätte mit der Errichtung eines Protektorats nicht das mindeste zu tun, denn er verbürge nur die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit Persiens. Tatsächlich ist jedoch der unumschränkte Herrscher in Persien nicht der Schah, dessen Banner die Sonne ist, sondern der britische Gesandte, Sir P. Cox. Er erteilt Weisungen und die persische Regierung hat zu gehorchen.

Selbstverständlich steht nun die deutsche Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ihre Staatsangehörigen nicht im Widerspruche zu klaren Vertragsrechten aus einem neutralen Lande ausgeschlossen werden können. Im Artikel 5 des deutsch-persischen Handelsvertrages ist festgelegt, daß die Untertanen beider Länder in voller Freiheit in den beiderseitigen Gebieten umherreisen und durch dieselben hindurchreisen dürfen, um sich in benachbarte Länder zu begeben, ohne daß sie hierin durch die Ortsbehörden gehindert werden dürfen. Außerdem bestimmt dann Artikel 6, daß die Untertanen beider Staaten, die als Kaufleute oder Reisende sich in Geschäften in die Gebiete der beiden Vertragsstaaten begeben, dort von ihrem Eintritt bis zum Austritt mit denselben Rücksichten und auf demselben Fuße aufgenommen und behandelt werden sollen wie die Untertanen der meistbegünstigten Nationen. Da nun der Vertrag mit England jedoch die Unabhängigkeit des persischen Staatswesens ausdrücklich aufrecht erhält, kann die deutsche Reichsregierung allein die persische Regierung dafür verantwortlich machen, wenn somit deutsche Staatsangehörige in ihren Rechten dadurch geschmälert werden. Der deutsche Geschäftsträger in Teheran ist daher angewiesen worden, nochmals die persische Regierung in entschiedener Weise zur Erfüllung ihrer Vertragspflicht aufzufordern.

Das Betriebsrätegesetz.

⊡ **Berlin**, 16. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die Erledigung des Betriebsrätegesetzes schreibt die Demokratische Parlamentskorrespondenz: Die beiden Lesungen des Betriebsrätegesetzes im Sozialpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung mußten so schnell erledigt werden, daß bei Abschluß der Beratungen noch ungewöhnlich viel zu glätten war. Die Redaktionskommission hatte noch drei volle Tage Arbeit. Infolgedessen hat der Berichterstatter des Ausschusses, unser Freund Schneider-Sachsen erst nach Rückkehr vom Parteitag in Leipzig am Montag nachmittag den richtigen Text des Betriebsrätegesetzes erhalten. Obwohl er für die Fertigstellung seines gut vorbereiteten Berichtes auch die Nacht zu Hilfe nimmt, kann frühestens am Dienstag abend der Bericht vom sozialpolitischen Ausschuß festgestellt werden. Er kann bei Zurückstellung aller anderen Arbeiten im äußersten Falle Mittwoch abend zur Versendung an die Abgeordneten gelangen. Vor frühestens Donnerstag morgen gelangt das Gesetz in der Fassung der Ausschußbeschlüsse nicht in die Hände der Volksvertreter.

Bei den zahlreichen Veränderungen, die der Gesetzentwurf im Ausschuß erfahren hat und bei seiner ganz außerordentlichen Bedeutung für unser Wirtschaftsleben ist es ganz unmöglich, darüber bereits im Donnerstag nachmittag oder Freitag im Plenum eine zweite Lesung zu beraten. Obwohl bei den drei Regierungsparteien übereinstimmend der Wunsch besteht, den Gesetzentwurf noch vor den Weihnachtsferien zu erledigen, ist dies also aus rein technischen Gründen ganz unmöglich.

Nationalversammlung.

Entschädigung der aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Beamten.

⊡ **Berlin**, 16. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Nationalversammlung begann heute ihre Arbeit in früher Morgenstunde, in anscheinend zu früher, denn der Saal war leer und blieb es auch durch die folgenden Stunden. Zunächst hatte man kurze Anfragen zu erledigen, darunter diesmal einige von nicht geringem politischem Interesse. Eine Anfrage des Demokraten Delius gab dem Unterstaatssekretär Lewald den vermutlich nicht ganz unerwünschten Anlaß, über die Maßnahmen zu berichten, die von der Reichsregierung für die aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Beamten geplant würden. Gleich nach Weihnachten würde ein Gesetz über die Entschädigung der vertriebenen Elsässer vorgelegt werden. Vorher aber schon solle ein Entschädigungsverfahren eingeleitet werden. Die Regierung wolle auch durch Reichsgesetz Länder- und Gemeinde-Verwaltungen verpflichten, unmittelbare und mittelbare Reichsbeamte wieder einzustellen. Außerdem soll im Ministerium des Innern ein besonderes Referat eingerichtet werden, das mit elsässischen Beamten besetzt wird.

Dann erkundigte sich Dr. Quarck nach dem Verbot, das die süddeutschen Staaten gegen den Zuzug von Ortsfremden und Flüchtlingen erlassen hätten. Er erhielt die Auskunft, daß ein solches Verbot recht unwirksam wäre. Schließlich trat Unter-

MARCHIVUM

Staatssekretär Lewald nochmals in Aktion um durch eine Anfrage von deutschnationaler Seite festzustellen, daß durch den Beamten nichts anderes verlangt wird, als das Gelöbnis, daß der Beamte in seiner Betätigung die Bestimmungen der Verfassung getreulich befolgen wird.

Hinterher wandte man sich der zweiten Lesung des Gesetzes über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft zu. Wir haben über die Grundsätze des Entwurfes uns schon öfter eingehend verbreitet. In der Aussprache wurde die Vorlage von dem mehrheitssozialistischen Sprecher Krüger als ein erster Schritt auf dem Wege zur Sozialisierung mit Genugtuung begrüßt. Aber auch die Sprecher der beiden anderen Koalitionsparteien, Dr. Rehnter vom Zentrum und der Kölner Falk von den Demokraten äußerten sich sympathisch über den Entwurf.

Der Deutschnationale Laverenz erklärt, daß seine Freunde nicht einheitlich zu der Vorlage stünden. Der größte Teil würde gegen das Gesetz stimmen. Ein unerheblicher Bruchteil indes sei geneigt, sich mit der Vorlage zu befreunden. Schließlich sprach Herr Henke von den Unabhängigen. Dann trat eine zweistündige Mittagspause ein.

Der Drang zur Arbeitshaft um jeden Preis besteht nicht mehr. Man hat erkannt, daß aus technischen Gründen und nur aus solchen eine Verabschiedung des Betriebsrätegesetzes vor Weihnachten nicht mehr möglich ist. Nach Weihnachten aber wird das Gesetz, über das man sich nunmehr einig ist, erledigt werden, womit erwiesen ist, daß das Krisengerede der letzten Tage das ist, wofür wir es immer gehalten, nämlich Unsinn ist.

Die neue Kirchenregierung der evangelisch-protestantischen Landeskirche.

Die außerordentliche Generalsynode, welche am 12. Dezember geschlossen wurde, hat der evangelischen Landeskirche eine neue Verfassung gegeben, die in Bälde in Kraft treten wird. Zu den allerwichtigsten Teilen dieser Verfassung gehört der Abschnitt über die Kirchenregierung. Bis zu seinem Verzicht auf den Thron übte der Großherzog als Landesbischof das ihm als evangelischem Fürsten herkömmlich zustehende Kirchenregiment aus. Die oberste Behörde war der Oberkirchenrat, dessen Mitglieder durch ihn ernannt wurden und von ihm die Geschäftsordnung und die Dienstinstruktion erhielten. Für gewisse Beratungen und Entschließungen mußte der Synodalausschuß zugezogen werden, der sich aus 4 jeweils von der Generalsynode gewählten Mitgliedern zusammensetzte. Darin allein bestand die Einwirkung des Kirchenvolkes auf die eigentliche Regierung seiner Kirche.

Die neue Verfassung hat hier gründlich Wandel geschaffen. Jetzt ist die Landessynode als kirchliche Volksvertretung die Inhaberin der der Landeskirche innewohnenden Regierungsgewalt. Das oberste Organ zur Leitung und Verwaltung der Landeskirche im Auftrage der Landessynode ist die Kirchenregierung, der weitgehende Befugnisse übertragen worden sind. Sie besteht aus dem Kirchenpräsidenten als Vorsitzenden, dem Prälaten als dem obersten Geistlichen der Landeskirche, dem Stellvertreter des Präsidenten und 6 Mitgliedern der Landessynode. Der Kirchenpräsident wird von der Landessynode gewählt. Er bildet mit seinem Stellvertreter und dem Prälaten den ständigen, bleibenden Bestandteil der Kirchenregierung, während die 6 von der Landessynode jeweils auf 6 Jahre gewählten Mitglieder wechseln können und wechseln werden, auch wechseln sollen, damit durch sie stets der Wille des Kirchenvolkes zum Ausdruck gebracht werden kann. Da ihre Zahl doppelt so groß ist als die der ständigen Mitglieder und ihnen der volle Einblick in die kirchliche Verwaltung und die Einsicht in alle Akten verfassungsmäßig verbürgt ist, so kann mit vollem Recht von einem demokratischen Kirchenregiment gesprochen werden. Die Sitzungen der Kirchenregierung finden regelmäßig ein Mal im Monat in Karlsruhe statt, im Bedarfsfalle können die Mitglieder auch öfter berufen werden. Bis zur nächsten Neuwahl sind dies die Abgeordneten Bürgermeister v. Hollander-Mannheim (ntl.), Stadtpfarrer Küblewein-Karlsruhe (ntl.), Stadtpfarrer Wurth-Bretten (ntl.), Geh. Kirchenrat Bauer-Heidelberg (lib.), Dekan Holdermann-Rötteln (lib.), Stadtpfarrer Klein-Mannheim (ldklch.). Sieht man noch in Betracht, daß die Mitglieder der Landessynode aus uneingeschränkten Urwahlen hervorgehen, so darf man wirklich sagen: wenn auch die neue Verfassung wie alles Menschenwerk Stückwerk ist, so ist doch durch sie ein Bau geschaffen worden, in dem sich alle heimisch fühlen können. Die evangelische Landeskirche hat ihre Tore weit aufgetan und ruft alle Glaubensgenossen herbei, daß sie in dem neugeschaffenen Rahmen mitarbeiten sollen an der Erneuerung unseres kirchlichen und religiösen Lebens.

Deutsches Reich.

Die Stadtverordnetenwahlen in Danzig.

Danzig, 15. Dez. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen verloren die Sozialdemokraten über 40 Prozent ihres früheren Bestandes; auch die Demokraten erlitten eine starke Einbuße zu Gunsten der neu gegründeten Wirtschaftsvereinigung. Gewählt wurden 20 Sozialisten, 5 Polen, 14 Deutschnationale, 8 Zentrum, 9 Demokraten, 10 Wirtschaftsvereinigung.

Deutsche Aufgaben.

Ueber deutsche Aufgaben schreibt Geheimrat Professor Dr. Abderhalden, der, wie mitgeteilt, sein Mandat zur preußischen Landesversammlung als demokratischer Abgeordneter niedergelegt hat:

„Es ist ganz selbstverständlich, daß kein wahrer Demokrat Antisemit sein kann. Ich muß ganz offen bekennen, daß mir in der letzten Zeit nichts so schwere Stunden bereitet hat, als der Kampfruf von rechts gegen die Juden. Es liegt in ihm das Geständnis, daß eine starke Minderheit dem ganzen deutschen Volke einen bestimmten Stempel aufdrückt! Auch hier kann nur rücksichtslose Wahrheit reinigend wirken. Gewiß haben die bekannten, in der ganzen Welt geachteten Eigenschaften des Deutschen in den letzten Jahren — schon lange vor dem Kriege — stark gelitten. Seine sprichwörtliche Einfachheit, seine Treue, seine Ehrlichkeit — kurz und gut, der gute Michel — im besten Sinne dieses Wortes —, sind dahin. Das urdeutsche Wesen ist vielfach zerstört worden. Viel Schuld daran tragen ganz unzweifelhaft bestimmte jüdische Kreise. Es ist etwas Fremdartiges in das deutsche Wesen hineingetragen worden. Leider aber haben sehr viele Deutsche sich diesem Fremdartigen sehr rasch angepaßt! Es gibt eine große Zahl von Juden, die vaterländischer denken und fühlen und handeln, als deutsche Volksgenossen und viele der letzteren, die das Unglück des deutschen Volkes schamlos ausbeuten, so schon vor und während des Krieges nie an das Vaterland, sondern nur an ihren Geldsack gedacht haben! Die Kriegsgewinnler, die Masse der Schieber, die unausgesetzt das deutsche Volk bestehlen und unbehelligt herumlaufen, sind nicht nur Juden!! Ich gebe ohne weiteres zu, daß starke Auswüchse vorhanden sind und mancher Nichtdeutsche Deutschlands Geschicke zu seinem Vorteil auszunützen versucht. Ich bin auch durchaus für eine Bewegung, die auf ihre Fahne Rückkehr zur deutschen Einfachheit, zu deutscher Treue und Aufrichtigkeit schreibt, kurz deutsches Wesen verbreiten will. Ein Fortschritt wird aber nicht erreicht, wenn man Haß gegen eine Klasse von Volksgenossen erzeugt. Man muß vielmehr durch positive Arbeit Leistungen vollbringen, die durch sich das Undeutsche bessern. Darum, Deutsche, laßt das Feiern von Festen, laßt den Genuß! Macht euch frei und froh zu rastloser Arbeit im Dienste eures Vaterlandes!"

Gegen die Wahl Scheidemanns.

Kassel, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Hier wurde eine große Kundgebung gegen die Wahl Scheidemanns zum Oberbürgermeister veranstaltet. 4000 Anwesende aller bürgerlichen Parteien nahmen einstimmig eine Entschließung an, die Stadtverordneten zu ersuchen, auf Grund des Ausschreibungsverfahrens einen erprobten Kommunalbeamten anstelle Scheidemanns zu wählen.

Zentrum, Staat und Kirche.

Wie wir erfahren, ist das Programm für den Reichsparteitag des Zentrums mit einem Nachmittagsreferat über Staat und Kirche in der neuen Verfassung angenommen worden.

Erste Reichstagung der deutschen Versicherungsbeamten.

In Berlin fand die erste Reichstagung der deutschen Versicherungsbeamten statt, die von der Fachgruppe der Versicherungsbeamten im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande einberufen war und zu der sich Vertreter der Versicherungsbeamten aus allen Teilen des Reiches eingefunden hatten. Nach Stellungnahme zu den sich aus der bevorstehenden Erneuerung des Reichstarifes ergebenden Fragen und einmütiger Billigung der vom D.H.V. aufgestellten Gehaltsforderungen und der übrigen dem Arbeitgeberverbande gemachten Abänderungsvorschläge gab die Versammlung dem stürmischen Verlangen aller Mitglieder Ausdruck, daß der D.H.V. unter allen Umständen an den bevorstehenden Verhandlungen beteiligt sein müsse, wenn die Ruhe in den Betrieben nicht gefährdet werden solle. Zum Schluß wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Reichstagung der deutschen Versicherungsbeamten beauftragt die Fachgruppe der Versicherungsbeamten im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande, die Forderung einer Wirtschaftsbeihilfe aufzustellen und darüber mit den Arbeitgebern zu verhandeln. Diese Beihilfe soll rückwirkend gelten vom 1. Januar 1919 ab und ℳ 2000.— für Verheiratete und ℳ 1500.— für Ledige betragen. Eine Anrechnung bereits gezahlter Gehaltsvorschüsse auf diese Entschädigungsbeihilfe darf auf keinen Fall erfolgen."

Die Gewerkschaften 1918.

Die im Gewerkschaftsbund vereinigten Zentralverbände der Gewerkschaften Deutschlands, die der Generalkommission angegliedert sind, stellen mit ihren 2 858 053 Mitgliedern am Schlusse des vierten Quartals 1918 die stärkste Gruppe der deutschen Gewerkschaftsrichtungen dar. Die größte Zahl an Mitgliedern hat der Metallarbeiterverband mit 472 623 (1917: 323 122). Die Finanzverhältnisse der Zentralverbände weisen eine günstige Entwicklung auf. Die Ausgaben sind zwar gegen das Vorjahr um 12 948 845 M. gestiegen, dagegen haben sich aber die Einnahmen um 20 361 504 M. vermehrt und der Vermögensbestand erhöhte sich um 10 058 897 M. Es betrug die Gesamteinnahme aller Verbände 50 550 912 (1917: 39 189 398) Mark, die Gesamtausgabe 41 430 676 (28 311 831) Mark und der Vermögensbestand 80 776 316 (79 717 419) Mark.

Die christlichen Gewerkschaften, diese zweitstärkste deutsche Gewerkschaftsrichtung weist mit ihrem Jahresdurchschnitt 1918 von 404 682 Mitgliedern eine Vermehrung von 160 817 Mitgliedern = 65.9 Prozent auf.

Den deutschen Gewerkvereinen der Hirsch-Dunckerschen Organisationsrichtung gehörten 1918 19 Gewerkvereine an, die zusammen 1720 Ortsvereine haben. Die Zahl der Mitglieder beträgt 113 792, darunter 102 108 männliche und 11 684 weibliche. 1917 betrug die Mitgliederzahl 79 113, es ist demnach eine Vermehrung von 34 679 Mitgliedern = 43,8 Proz. eingetreten. Die Gesamteinnahmen betrugen 2 818 635 M., sie übersteigen die des Vorjahres um 670 407 Mark. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 2 200 743 M., sie sind um 301 192 M. höher als 1917.

Pfalz.

Der Prozeß Emmerich-Profit auf unbestimmte Zeit vertagt.

⊙ **Ludwigshafen**, 16. Dez. Heute vormittag war vor dem hiesigen Amtsgericht Termin im Prozeß Emmerich vom Bund Freie Pfalz contra Landtagsabg. Profit anberaumt. Nachdem der Kläger die Bekanntgabe eines Aktenstückes aus dem Material der Landauer französischen Behörde beantragt und das Gericht die Verlesung abgelehnt hatte, wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Baden.

£ **Karlsruhe**, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Von Donnerstag, 18. Dez. an wird der öffentliche Personenverkehr zwischen Baden und der Pfalz und umgekehrt über die Rheinübergänge bei Speyer, Germersheim und Maxau wieder aufgenommen. Für die Zureise aus Baden nach der Pfalz werden nur Personen zugelassen, die sich im Besitz der Ausweispapiere für die Einreise in die Pfalz befinden. An sonstige Personen werden Fahrkarten nach pfälzischen Stationen von den badischen Fahrkartenschaltern nicht ausgegeben.

Letzte Meldungen.

Rußland und Japan.

London, 15. Dez. (W.B.) Man meldet aus japanischer Quelle, daß trotz der veränderten Lage in Rußland Japan keineswegs die Absicht habe, die Truppen aus Sibirien und von der transsibirischen Linie zurückzuziehen. Man ist befriedigt über die Anwesenheit des japanischen Botschafters bei den Londoner Konferenzen, denn diese Tatsache zeigt deutlich die vorhandene Solidarität zwischen Japan und den Alliierten. Was Rußland betrifft, so stimmen die Ansichten Japans vollkommen mit der allgemeinen Auffassung überein. Obwohl Japan die Lage aus mancherlei Gründen von einem besondern Standpunkt aus betrachten wird, wird es keine Richtlinien annehmen, ohne sich mit den Alliierten zu verständigen.

*

Aachen, 16. Dez. (Priv.-Tel.) Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten Sitze: Zentrum 5, Sozialisten 40, Demokraten 5, bürgerliche Wahlvereinigung 4. Für eine ungültige Liste der Unabhängigen wurden 1490 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung betrug 52 v. H.

* **Mosbach**, 15. Dez. Die Staatsanwaltschaft beantragte im Monat November d. J. in 800 Strafbefehlen 340 Jahre Gefängnis, 175 000 M. Geldstrafen und etwa 20 000 M. Einziehungen übermäßiger Gewinne. Daneben gelangten noch Waren im Werte von mindestens 30 000 M. zur Einziehung.

Meister Jakob und seine Kinder.

Roman von Adam Müller-Guttenbrunn.

39) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sag' mer, Franzl, warum Du heunt Dein Stieglitz nit naushängscht in die Sunn?" sprach die Bas' Eva.

„Jessas, ja!" rief der Franzl, sprang von seinem Sitz auf und holte sich einen Stuhl, um das Vogelhaus von der Wand herunterzuhangen. Der Stieglitz flatterte herum und pickte ihn mit dem Schnabel auf die Finger, dann aber setzte er sich wieder auf sein Sprießhölzchen und sang weiter, auch während er hinausgetragen wurde. Und während der Franzl gierig an seinem Brot mit Schmierkäse pampfte, hing er seinen Vogel draußen an die Wand. Aber so, daß er ihn von seinem Sitz aus sehen konnte. Ganz von ihm trennen mochte er sich nicht. Der Vogel stand seinem Herzen nahe. Daß er's den ganzen Winter in der Werkstatt ausgehalten, das dankte er nur dem Hansl. Wie oft hätte er im Anfang davonlaufen mögen, aber der Hansl, der war ihm ein Vorbild und eine Lehr'.

Vor Kathrein, als es im Hause der Bas' Eva gerade Hochzeit gab, brachte ihn seine Mutter zum Meister Jakob, und da er sehr scheu war, wurde er die ersten Tage wie ein Gast behandelt. Dann aber ging es langsam an, der Franzl wurde eingespannt und der Frau Eva war es recht. Einen Zimperling wollte der Bub sich auch nicht heißen lassen und er spürte allmählich die Hand des Meisters. Die Base mußte das billigen, aber sie steckte dem Franzl doch jeden guten Bissen, der bei Tisch übrigblieb, zu, wenn die Katzl ihn nicht früher schnappte. Und auch sonst bezeigte sie ihm ihre mütterliche Fürsorge. Sie schaute immer darauf, daß er nett aussah, wenn er einen Weg zu Kundschaften zu machen hatte und daß er sich schon ein bischen herrisch trug, wenn er am Sonntag zur Kirche ging. Er hatte zu Weihnachten einen neuen Hut bekommen, der schon eine viel kleinere Krämpe hatte als die der Bauernbuben. Jeden zweiten Sonntag aber blieb er während des Hochamtes daheim, hütete das Haus und schaute, daß das Feuer nicht ausging auf dem Herd.

Diese Sonntagsstunden, in denen der Franzl ganz allein war, erschienen ihm als die glücklichsten seines Lehrbubendaseins. Eines Sonntags war er früh daheim gewesen bei seinem Vater, hatte ein paar lange weiße Haare aus dem Schweife eines Schimmels von dort mitgebracht und machte Schlingen. Auf dem Dachboden stand ein leeres Vogelhaus, in dem ein Zeiserl gewohnt hatte, das dem Meister im Herbst gestorben war. Er wollte ihm wieder eines fangen. Denn hinten im Garten, der an große Bauerngärten stieß, gab es Singvögel die Menge. Und der erste große Schnee war gefallen, die Vögel waren jetzt sehr zutraulich. Rasch nagelte er ein paar weiße Schlingen auf ein kleines Brett, streute Hanfsamen darauf und stellte es im Garten in den Schnee. Dann sah er nach dem Herdfeuer und rückte den Fleischtopf der Übergang, ein wenig zur Seite. Auch in die Bratröhre guckte er, aus der der wollige Duft eines Bratens ihm entgegenwehte. Daß nur nichts anbrennt.

Als er wieder durch den Hof dem Garten zueilte, um unter dem Zaun nach seinem Vogelbrett auszuschauen, da hörte er ein Geflatter und Gequietsche, das ihm das Herz höher schlagen machte. Richtig hatten sich zwei, nein, drei Vögel gefangen. So rasch! Ach, mußten die Hunger gehabt haben. Franzl stürzte auf seine Falle los, daß nur ja keiner sich erwürge. Eine Kohlmeise und zwei Stieglitze hingen in den Schlingen. Der Schnee hatte sie offenbar geblendet, sie sahen die Schlingenfäden nicht und tappten blind in das Verderben. Aber was sollte Franzl mit dem Reichtum anfangen? Er beschloß, da das Vogelfangen so leicht war, nur einen zu behalten. Aber welchen? Da bemerkte er, daß der eine Stieglitz am Fuße blutete, daß er sich aufgerissen hatte. Rasch entschlossen befreite er diesen und steckte ihn in seinen Busen. Dort war er am sichersten. Die anderen zwei, die sich am Halse gefangen hatten und ein bischen betäubt schienen, ließ er frei. Der Stieglitz trumpelte zum nächsten Busch und rastete dort, ehe er aufflog. Die Kohlmeise lief rasch wie eine Maus über den Schnee und glitt am nächsten Baumstamm aalglatt empor. Dann schaute sie keck und doch etwas verdutzt nach Franzl zurück. Das hatte sie wohl nicht erwartet, daß der dumme Bub sie wieder freilassen würde.

Als die Base eilig aus dem Hochamt kam, um nach dem Mittagessen zu sehen, standen alle Türen offen und der Franzl war nirgends zu sehen. Schon wollte sie zanken. Da kam der Bub die Bodenstiege herunter und hielt ihr triumphierend das Vogelhaus mit seinem Stieglitz entgegen. Sie schmunzelte. „Wenn's nur a Mandl is. Der Vatter hat gern einen Vogel in der Werkstatt, aber singen muß er halt."

Auch der Meister und der Jakob begrüßten den bunten Gefangenen freundlich. Aber bei allen derselbe Zweifel. Ob's halt doch ein Mandl ist?

Drei Wochen vergingen und der Stieglitz machte gar keine Anstalten, zu singen. Sein Fuß war längst verheilt, der Franzl pflegte ihn sorgsam, aber er blieb scheu und stumm. So oft der Franzl das Vogelhaus reinigte, ließ das ängstliche Tier ein paar Federn, so zerflatterte es sich an dem Drahtgitter. Manchmal rebellierte der Vogel gegen dieses, nahm einen Draht zwischen den Schnabel und schüttelte ihn, daß er laut surrte und summte. Bei Tag ruhelos, setzte er sich, sobald es zu dämmern begann, auf das höchste der drei Spießlein und orgelte leise. Wie im Traum. Als ob er mit sich selbst Zwiesprache halten würde, als ob er Erinnerungen vergangener und ferne verklungene Weisen in sich wachrufen wollte. Gesang war das nicht. Das könne ein Weiberl auch, sagte man dem Franzl, der schon ganz verzagt war und den Gefangenen am liebsten ausgelassen hätte. „Dummer Bub", erwiderte auf solches Vorhaben der Meister. „Du bischt schon bald drei Monat bei uns, und hoscht no nit g'sunge." Einen Morgens aber, als der Meister, Jakob und der Franzl gar geräuschvoll arbeiteten, hämmerten und hobelten, erhob der Hansl, auf den niemand achtete, seine Stimme immer lauter und auf einmal sang er sein Lied aus voller Brust. Die Arbeitenden blickten sich an, Hobel und Hammer hielten inne. Aber da hörte auch der Hansl auf. Und erst als alle wieder tätig waren und so taten, als ob sie nicht auf ihn achteten, hub er von neuem zu singen an. Jetzt war es entschieden, der Hansl, der seinen Namen etwas voreilig erhalten hatte, war ein Mandl.

Von dem Tage an hob sich das Ansehen des Stieglitz in der Familie. Jetzt erwachte auch die Teilnahme des Meisters für den Vogel, er mischte sich in seine Erziehung und gab dem Franzl allerlei gute Lehren. Der Vogel dürfte nicht überfüttert werden. Und man sollte ihm kein Nirschel mit Hanfsamen nicht in das Haus hineingeben. Das sei dem Stieglitz zu dumm, immer über dem vollen Tröglein zu sitzen. Er sei gewohnt, sich seine Nahrung zu suchen. Das erhalte ihn frischer. Und dem Franzl leuchtete das ein. Er befestigte auf der einen Außenseite das Nirschel mit dem Futter, auf der anderen das mit dem Trinkwasser. In eine Ecke, auf den Boden des Hauses, stellte er ein kleines Schüsselchen mit Badewasser. Und es war überraschend, zu sehen, wie der Vogel diese Einteilung begriff. Er pudelte sich in der Schüssel und trank aus dem Nirschel, das draußen hing. Das Futter blieb jetzt rein und er holte sich ein Körnchen um das andere. Sein Gesang aber wurde täglich köstlicher.

Als der Hansl sich so entwickelte, ging der Meister weiter mit ihm. Er belehrte den Franzl, daß der Stieglitz etwas zu tun haben müsse. Wenn er in der Freiheit lebe, habe er für Weib und Kinder zu sorgen, Nester zu bauen, Feinde abzuwehren, die Jungen im Fliegen zu unterrichten. Das alles fehle dem Tier. Ein gelangweilter fetter Vogel aber sei ein schlechter Sänger und werden nicht alt. Viele sterben an Herzschlag.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

* **Versetzt** wurde Handelslehrer Hermann Henninger an der Handelsschule in Heidelberg in gleicher Eigenschaft an die Handelsabteilung der Gewerbeschule in St. Georgen i. Schw.

× **Zur Zwangsbewirtschaftung der Eier.** Wie berichtet wurde, fand vor wenigen Tagen in Karlsruhe eine Sitzung des parlamentarischen Beirats statt, in der u. a. auch die Frage der Eierversorgung besprochen wurde. Nach dem amtlichen Bericht scheint die Regierung geneigt zu sein, dem Beispiel des Reiches zu folgen und die Zwangsbewirtschaftung der Eier aufzuheben, doch ist die Frage noch nicht endgültig entschieden worden. Wir erfahren nun, daß der Bad. Bauernverein in der gleichen Angelegenheit eine Eingabe an die Regierung gerichtet hat, worin er entsprechend seiner bisherigen Stellungnahme wiederholt bittet, die Zwangsbewirtschaftung bei Eiern aufzuheben. Bezüglich der Versorgung der Krankenhäuser wird darin der Vorschlag gemacht, daß diese sich mit den in Baden bestehenden Geflügelverwertungs- und Eierabsatzgenossenschaften in Verbindung setzen und sich bei diesen ihren Bedarf vertraglich sichern. Dieser Weg hätte nach Ansicht des Vorschlages des Bauernvereins den Vorteil, daß diese Anstalten stets vollfrische Eier bekommen würden, für die sie zweifellos gerne auch einen etwas höheren Preis als den normalen anlegen würden. (Auch das Nahrungsmittelamt der Stadt Freiburg hat sich für die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Eier ausgesprochen.)

∫ **Lebensmittelsendungen aus Amerika.** Die Auslandsabteilung des Kaufmännischen Vereins von 1858 berichtet uns, daß lt. Veröffentlichung der Newyorker Staatszeitung vom 16. November die Versendung von Liebesgaben von Amerika nach Deutschland nunmehr freigegeben ist, indem die Pakete ohne die bisher verlangte Einfuhrerlaubnis von den amerikanischen Postämtern angenommen werden. Die Pakete dürfen jedoch nur unverderbliche Nahrungsmittel und Sachen für den persönlichen Gebrauch enthalten, außerdem nur bis höchstens 11 Pfd. schwer sein. Am 14. November ging folgende Depesche beim Hilfsausschuß ein: „Reichskommissär Berlin bittet Generalpostmeister in Washington anzuzeigen, daß Liebesgabenpakete bis zu 5 Kilo keinerlei Einfuhrlizenz bedürfen und ihn zu bitten, derartige Sendungen ausgiebig anzunehmen." Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die 11 Pfundpakete an Luxusartikeln, wie Tee, Kaffee, Schokolade, Tabak usw. nur 1 Pfund enthalten dürfen, wenn sie zollfrei zugelassen werden sollen.

Ein Kindernachmittag in den U.-T.-Lichtspielen.

Lieber Zeitungsonkel!

Es ist nicht so leicht, wenn man versucht, den Zeitungsleuten ins Handwerk zu pfuschen. Aber da Du so viel Vertrauen in mich gesetzt hast, so will ich versuchen, Dir zu schildern, was ich am Samstag Nachmittag in den U.-T.-Lichtspielen bei der Kindervorstellung erlebt habe. Und da Du ferner trotz meiner heftigen Proteste der Ansicht bist, daß ich die Kinderschuhe noch nicht ausgezogen habe, so habe ich mich in die Vorstellungswelt unserer Schulpflichtigen zurückversetzt. Ob mit Erfolg, überlasse ich dem Urteil der geschätzten Leser. In den Kritiken, die ich über Veranstaltungen gelesen habe, ist oft festgestellt, daß etwas im Mittelpunkt der Handlung gestanden hat. So war es auch bei der U.-T.-Kindervorstellung. Aber ehe ich zu der Schilderung dieses Mittelpunktes übergehe, muß ich Dir noch verraten, daß das Theater überfüllt war. Als ich kurz nach 3 Uhr vor der Pforte anlangte, erging es mir wie dem Kinde im „Rattenfänger von Hameln", das zu seinem Glücke zu spät am Berge ankam, in welchem alle Kinder Hamelns auf Nimmerwiederkehr verschwunden waren. Im Geiste sehe ich schon Dein unzufriedenes Gesicht. Ich muß zugeben, daß Du wieder einmal recht hast: ich kann mir das Pünktlichsein schrecklich schlecht angewöhnen. Hoffentlich trifft nicht ein, was Du mir immer prophezeit: daß ich auch zu allen Rendezvous zu spät kommen und schließlich sitzen bleiben werde.

Nach dieser kleinen Abschweifung, die Du mir hoffentlich nicht übelnehmen wirst, zur Sache. Ich stand also am verschlossenen Gitter und wußte im ersten Augenblick nicht, wie ich in das Theater hineingelangen sollte. Einer von den dreisten Gymnasiasten, der ebenfalls wie hypnotisiert auf das Gitter nach der Glastür starrte, meinte, ich könne doch unmöglich bis zur nächsten Vorstellung stehen bleiben. Wie wäre es, wenn ich mit ihm im benachbarten Kaffee eine Tasse Schokolade trinken würde? Das wäre vielleicht noch schmackhafter, als das Kinderprogramm. Gott, wie ist die Jugend doch verdorben! Ich muß den Frechdachs mit meinen Blicken förmlich durchbohrt haben, denn er flüchtete plötzlich ins nur einige Schritte entfernte Automatel. Die Schokolade lockte wirklich mächtig. Aber da ich Dir einen Bericht versprochen hatte, und da ich in diesem Augenblick an meinen Lehrsatz dachte, daß es für einen echten Reporter kein Hindernis gibt, so inspizierte ich zunächst einmal die Notausgänge im Hofe und entdeckte zu meiner unaussprechlichen Freude endlich eine Klingel, die zum Allerheiligsten des Direktors führte. Und als ich ein paarmal Sturm geläutet hatte, wurde mir die Pforte endlich aufgetan. Ich hätte gar zu gern die Frau, die mit ihrem Buben ebenfalls ganz ratlos im Hofe stand, mitgenommen, aber das Fräulein, das mich einließ, meinte, die Frau wäre zu dick. Sie wüßte nicht einmal, wo sie mich dünne Person unterbringen solle. Ich habe darauf nichts erwidert, denn ich konnte mich doch nicht in eine Unterhaltung über die Vorteile oder Nachteile meiner Schlankheit einlassen. Der Herr Direktor war dafür um so freundlicher. Er ist ein riesig netter Mann. Sogar einen Stuhl brachte er mir höchst eigenhändig. Und so saß ich wenigstens, wenn auch im Mittelgang. Um mich her die Mannemer Jugend. Still gings nicht zu, das kannst Du Dir denken. Das war ein Geschnatter, daß man sich die Ohren zuhalten mußte.

Als ich die ersten Blicke nach der Leinwand warf, gewahrte ich gerade noch zwei Dicke, die wie Köche aussahen und mit vollen Backen kauten. Es ist mir unbegreiflich, wie man derartige unzeitgemäße Bilder zeigen kann. Da wundert man sich, wenn die „Rote Fahne" von „Aufreizung zum Klassenhaß" schreibt. Aber die beiden Dicken verschwanden bald wieder. Ein neben mir sitzendes Mädchen sagte, es sei ein Lustspiel gewesen. Ich bin da wirklich ganz anderer Ansicht. Es ist traurig, daß man uns kümmerlich ernährten Mannheimern so dicke Leute versetzt. Doch diese Entgleisung sei dem Herrn Direktor verziehen. Schon wegen des Mittelpunktes, auf den ich jetzt zu sprechen komme. Dieser Mittelpunkt war nämlich der „Rattenfänger von Hameln". Du kennst selbstverständlich das Märchen genau. Ich brauche deshalb auf Einzelheiten nicht einzugehen. Es war einfach wunderbar. Wo die Filmfabrik nur die vielen Mäuse und Ratten hergenommen hat? Gott, wenn ich bedenke, was für eine Panik unter der Damenwelt entstehen würde, wenn dieses Mäuseheer durch Mannheim laufen würde? — Aber so war es nur Hameln, und das liegt ja weit im Norden. Die Kinder haben sich auch garnicht gefürchtet, denn sie wußten, daß die Biester nicht in den Zuschauerraum springen konnten. Dieser hohe Rat von Hameln war doch eine ganz gemeine Gesellschaft. Da muß ich mir doch den Mannheimer Stadtrat loben. Der hätte es nicht so weit kommen lassen. Er hätte sicher den „Retter der Stadt" reich belohnt und ihm des Bürgermeisters Töchterlein zur Frau gegeben, sodaß sie heute noch glücklich und zufrieden leben könnten, wenn sie nicht inzwischen gestorben sind, wie es so schön im Märchen heißt. Wie kurzsichtig doch die hohen Räte in früheren Jahrhunderten gewesen sind. Aufhängen wollten sie den Rattenfänger. Und als ihn das Bürgermeistertöchterchen im letzten Augenblick vom sicheren Tode errettete, da kam die schreckliche Rache. Alle Kinder Hamelns tanzten mit Ausnahme eines einzigen, das, wie bemerkt, zu spät kam, nach dem Sirenenspiel des Rattenfängers in den Tod.

Zum Schluß kamen nach einem herrlichen Weihnachtsspiel der „Kapelle noch der Ruprecht (Eberle vom Nationaltheater) und die Hexe (Anni Brenken). Gott, wie haben sich die Kinder ergötzt. Die Hexe hat die Schläge, die ihr die Zwerge versetzten, weil sie den prächtigen, bis zur Decke reichenden Weihnachtsbaum umhauen wollte, verdient. Wie man eine derartige Gemeinheit auch nur denken kann. Wenn sie nur im Sack erstickt wäre, die alte Hexe. Das ist selbstverständlich nur bildlich gesprochen, denn ich gönne Frl. Brenken noch ein recht langes Leben.

So, lieber Zeitungsonkel, das wäre mein Bericht, dem ich noch anfügen muß, daß ich den Ausschneidebogen, den mir der Herr Direktor mit einer galanten Verbeugung überreichte, meiner Nachbarin geschenkt habe; er hat mich offenbar im Alter unterschätzt.

Mit vielen Grüßen
Deine Dich aufrichtig bewundernde Lilli.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer 1. Sitzung vom 5. Dezember. Vors.: Landgerichtsdirektor Dr. Benckiser.

Zigarren im Werte von 6000 M erbeuteten der 24 Jahre alte Max Fraissinet aus Berlin und der 20 Jahre alte Heinrich Seibold aus Augsbach bei einem Einbruch, den sie in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober d. J. in die Zigarrenfabrik von Jakob Bay in E 7. 11 ausführten. Der Kassenschrank widerstand ihren Anstrengungen. In Pulten, die sie erbrachen, fanden sie noch Briefmarken im Werte von 78 M, die sie mitnahmen, ferner ließen sie noch drei lederne Handtaschen mitgehen. Die gestohlenen Marken wurden für Seibold, als er in einer anderen Sache vernommen wurde, zum Verräter. Die Zigarren wurden bei der Vermieterin Seibolds, einer Frau Kirschner, untergebracht, wo Seibold unangemeldet wohnte; dann nahm sich der Schwiegersohn der Vermieterin, der Arbeiter Otto Schnebler aus Ludwigshafen, der Sache an und brachte die Beute mit Hilfe der Brüder Eugen und Wilhelm Kolb, die einen Käufer wußten, in einem Auto über den Neckar zu Wirt Ammann, der die Ware für 2100 M abnahm. Die beiden Diebe wurden heute verurteilt: Fraissinet zu 1 Jahre, Seibold zu 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis; letztere Strafe vereinigt mit einer früheren zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 8 Monaten. Von den Hehlern wurde die Vermieterin zu 2 Monaten, Schnebler und die beiden Kolb zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Schnebler hatte übrigens seinen Anteil an dem Verkauf im Betrage von 550 M heute auf den Tisch des Hauses niedergelegt. Der mitangeklagte Wirt ging frei aus, da das Gericht ihm glaubte, daß er die Verkäufer für Schieber gehalten habe. Vert.: R.-A. Dr. Pfeiffenberger und Dr. Schindler (für Fraissinet).

Ein verdächtiges Geschäft schloß der 18 Jahre alte angebliche Kellner Arthur Bohn von hier mit einem Bäcker ab, dem er ein Fahrrad auf Grund einer gefälschten Bestätigung über die Rechtmäßigkeit seines Besitzes um den Betrag von 180 M verkaufte. Das Rad will er von einem Unbekannten an der Rheinbrücke um 120 M gekauft und den Kaufpreis von einem anderen Unbekannten vorgestreckt bekommen haben! Das Rad war tags zuvor von einem Hausburschen gestohlen worden, und höchstwahrscheinlich war Bohn der Dieb. Mangels Beweises konnte er aber heute nur wegen Hehlerei verurteilt werden; es wurde auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

Zwei Jungen mit harmlosen Kindergesichtern haben sich auf die Anklage wegen Diebereien zu verantworten. Der 17jährige Karl B. und der 15jährige Leonhard B. wurden von ihrer Stiefmutter zum Stehlen angehalten, sie mußten Geld heimbringen. Später stahlen sie auf eigene Faust. In der Hafengegend stahlen sie Kohlen, Weizen und Säcke, wobei sie zum Fortschaffen ihrer Beute einen gestohlenen Kinderwagen benützten. Die beiden Jungen waren erst unlängst vor dem Schöffengericht. Heute gibt es Gesamtstrafen von 4 und 2 Monaten Gefängnis.

Kommunales.

☞ **Weinheim**, 14. Dez. Behufs Bekämpfung der Wohnungsnot hat der Gemeinderat beschlossen, dem Bürgerausschuß die Genehmigung des Bauprojektes am Wormser Weg mit einem Kostenaufwand von 1114000 M. vorzuschlagen. Darnach sollen in dem neu erschlossenen Baugelände 23 Häuser mit / Wohnungen errichtet werden. Einen Teil dieser Neubauten errichtet die Gemeinnützige Baugenossenschaft, der das Gelände im Wege des Erbbaues zur Verfügung gestellt wird.

* **Karlsruhe**, 15. Dez. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschloß der Stadtrat, 4 Lastkraftwagen Fabrikat Benz-Gaggenau, für vier bis fünf Tonnen Nutzlast zum Preise von 38000 M. für den Wagen anzukaufen und außerdem den Ankauf von 4 passenden Anhängerwagen in die Wege zu leiten. Die für die Kraftwagen und die Anhängerwagen aufzuwendende Summe soll aus Anlehensmitteln bestritten und in einem Zeitraum von 4 Jahren getilgt werden. Die Wagen und Anhänger sollen den Grundstock bilden für einen einheitlichen städt. Kraftwagenpark, dessen Verwaltung dem städtischen Maschinenbauamt übertragen werden soll.

Aus dem Lande.

* **Heidelberg**, 15. Dez. Der Brand des Schloßhotels „Bellevue" ist noch immer nicht ganz erloschen. In der verflossenen Nacht und heute früh schlugen stellenweise wieder hohe Flammen aus dem glimmenden Balkenwerk des Obergeschosses, doch ist dank der dicken Betondecken der Brand nicht in die unteren Stockwerke durchgedrungen. Die Heidelberger Feuerwehr hat anstrengende Tage hinter sich. Sie weilt seit Freitagnacht ununterbrochen bis heute unter Ablösungen auf der Brandstelle. Mit ihrer Hilfe konnte die Möbeleinrichtung der unteren Stockwerke zum großen Teil geborgen werden. Viele Spaziergänger benutzten den Sonntag dazu, sich die Brandstelle anzusehen.

)(**Lahr**, 10. Dez. Wie die „Lahrer Zeitung" berichtet, werden im ehemaligen Maschinengewehrgebäude der Infanteriekaserne eine Anzahl Wohnungen für verheiratete Beamte des Ministeriums des Innern, Abteilung Elsaß-Lothringen, eingerichtet. Die Zimmer für die ledigen Beamten sind größtenteils bereitgestellt, sodaß die Uebersiedelung der Behörde nach Lahr als ziemlich sicher angenommen werden darf. Die Büros werden im Mannschaftsgebäude der Infanteriekaserne eingerichtet.

Sportliche Rundschau.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Verein für Rasenspiele — Sportklub Käfertal 4 : 1.

V. f. R. hat Platzwahl und legt sofort ein scharfes Tempo an. Drei in den ersten 10 Minuten erzielte Eckbälle bringen nichts ein. Käfertal findet sich nun auch zusammen und wird dem V. f. R.-Tor öfters gefährlich. In der 22. Minute kann Käfertal durch schönen Schuß die Führung übernehmen. Einige Minuten später erzielt Höcker durch einen wegen Hände gegebenen 11 Meter-Ball den Ausgleich. Nach Halbzeit ist V. f. R. stark überlegen. In der 10. Minute erzielt Hook das zweite Tor. Kurz darnach verwandelt Bürkle einen abermals wegen Hände gegebenen 11 Meter-Ball zum dritten Tor. Verschiedene Angriffe von Käfertal werden leicht abgewiesen. 15 Minuten vor Schluß stellt Durler die Torzahl auf 4. Höcker, welcher bisher infolge einiger Verletzungen an der vollen Entfaltung seines Könnens gehindert war, gefiel gut. Lengert im Tor verspricht gute Klasse zu werden. Bei Käfertal sind Gleisner und Reis günstig zu erwähnen, während der Verteidiger Pfanz nicht auf der Höhe war. Der Besuch des Spieles war gut. Herr Harnack, welcher für den ausgebliebenen Schiedsrichter eingesprungen war, leitete das Spiel in einwandfreier Weise. V.

Sportverein 07 Waldhof — Vereinigung Neckarau 2 : 0.

Nach Beginn des Spieles greift Waldhof forsch an und ist in der 4. Minute durch Hutter, welcher eine schöne Flanke von Herberger verwandelt, erfolgreich. Neckarau erzielt kurz darauf einen Eckball, der von Lohrmann schön abgewehrt wird. Neckarau kommt jetzt langsam auf und erzielt verschiedene Eckbälle, die aber ergebnislos verlaufen. Kurz vor Halbzeit kann Lohrmann einen brillanten Schuß von Schreiber in Empfang nehmen. Nach Halbzeit wird von beiden Seiten in scharfem Tempo gespielt. In der 15. Minute schießt Herberger einen scharfen Ball an die Latte. In der 30. Minute sendet Willmann den Ball zum zweiten mal ein. Schiedsrichter Stumm (Pfalz Ludwigshafen) spielte anfangs gut, war aber gegen Ende des Spieles nicht mehr auf der Höhe. Der Besuch des Platzes war sehr gut. Waldhof konnte sich nicht recht zusammenfinden, nur Endermann, Herberger, Hutter und Willmann zeigten schöne Sachen. Neckarau hatte verschiedene neue Leute eingestellt, welche die Mannschaft bedeutend verstärkten. V.

Sonstige Ergebnisse.

Fußballklub Phönix — V. f. R. Heidelberg 8:2, Sandhofen — Darmstadt 1:2, Ersatzliga V. f. R. — Ersatzliga Phönix 1:3, 3. Mannschaft V. f. R. — 3. Mannschaft Phönix 1:1, 4. Mannschaft V. f. R. — 4. Mannschaft Phönix 3:0, 1. Jugendmannsch. V. f. R. — 1. Jugendmannsch. Phönix 3:0, 2. Jugendmannschaft V. f. R. — 2. Jugendmannschaft Phönix 2:1, Ersatzliga Neckarau — Ersatzliga Sandhofen 3:1, Ersatzliga Waldhof — Ersatzliga Käfertal 3 : 3.

Die Spiele im Nordkreis ergaben: V. f. R. Frankf. : Helvetia Bockenheim 2:1, Fußballsports Frankfurt — Viktoria Hanau 3:2, Frankfurter Fv.:Fkl. Langendiebach 4:2, Hanau 93: Germania Frankf. 4:2, Offenbacher Kickers: Ballspielklub Offenbach 3:1, Offenbacher Fv.: V. f. R. Offenbach 3:1, Isenburger Fp.:Germania Bieber 4:3, Viktoria Isenburg: Kickers Mühlheim 4:2, Sportklub Bürgel: Union Niederrad 4:1, Sportfreunde Frankf.:Bg. Groß-Auheim 3:1. Im Westkreis: Pfalz-Ludwigshafen:Sportklub Ludwigshafen 3:0 (abgebrochen), Ludwigshafen 1903:Phönix Ludwigshafen 3:1, Fv. Frankenthal:Bz. Rheingönheim 3:1. Im Südkreis: Fkl. Freiburg:V. f. R. Pforzheim 13:0, Karlsruher Fv.:Fv. Beiertheim 1:1, Fkl. Pforzheim Phönix Karlsruhe 4:1, Spielvg. Freiburg:Ballspielkl. Pforzheim 2:0, Fkl. Mühlburg:V. f. B. Karlsruhe 1:0, Kickers Stuttgart:Fv. Kornwestheim 5:0, Sportfreunde Stuttgart:Fv. Heilbronn 1:0 Fv. Feuerbach: Fv. Zuffenhausen 3:2. Im Ostkreis V. f. B. Nürnberg:Mtv. Fürth 3:1, Würzburger Kickers:Ballspielkl. Nürnberg 3:1, Pfeil Nürnberg:Fkl. Schweinfurt 3:0, Sportfreunde Nürnberg:Fkl. Bamberg 3:1, Wacker München:Turnverein Augsburg 4:1, Turnv. 60 München:Mtv. Ingolstadt 9:0, Mtv. München: Sportvg. München 6:1, Bayern München:Turnv. 80 München 4:0.

In Berlin siegte die Städtemannschaft Nürnberg-Fürth über die Berliner Städtemannschaft 4:1.

Körperbildung als Kunst und Pflicht.

Es war und bleibt hoffentlich ein Charakteristikum unserer Zeit, daß man die Schönheit, den Wert und die Pflegewürdigkeit des menschlichen Körpers entdeckte. Turnen und Sport, Gymnastik und Kunsttanz sind die Erscheinungsformen der gewonnenen Erkenntnis. Die Ideale des Sports vor allem verursachten Bewegungen, die alle Länder überfluteten und Riesenmassen mit sich rissen — auch zu uns sind sie eingedrungen und weiteten sich in größtem Maße. Aber zur gleichen Zeit, da der Sport aus fremden Ländern kam, wuchsen auch im Vaterland Ströme an, deren Quellen in deutscher Eigenart liegen: im Turnen und Wandern. Die Turnvereine arbeiteten mit größtem Eifer und dem „Wandervogel" folgte begeistert eine starke deutsche Jugend. Vom neuen Geist erweckt, entdeckten unsere Frauen, soweit sie sich nicht einfach den Männern anschlossen, ihre eigenste Kunst: den Tanz. In Schulen und starken Einzelpersönlichkeiten ward auch er zur wirklichen Aufgabe und zum künstlerischen Ziel. — In all diesen Bewegungen steckt derart viel Wichtiges, Ideell-Bedeutendes, daß sie unbedingt fesseln. Ihr Einfluß, den sie hatten und, wie wir hoffen, haben werden, ist nicht zu unterschätzen. In ihnen entstanden Gemeinschaftsbewußtsein, das die Begeisterten und Entzündeten an sich riß — und die starken Individuen herauskristallisierte, als Führer über sie erhob. Eine bewußt-ernste Ertüchtigung und Pflege des Körpers hatte zur selbstverständlichen Folge ein neues Leben und eine veränderte Lebenshaltung. Das Ideelle durchdrang das Materielle — und ein neuer Typus Mensch versuchte sich zu gestalten, der geist-körperlich, harmonisch-rhythmisch sich in sich darstellen wollte als Einheit, als Selbst, als Kraftthalter.

Durch den Krieg freilich und noch vielmehr durch die Revolution ist die Aufwärtslinie zeitweise unterbrochen (Jungdeutschlandbund) oder wie es scheint in völlig andere, stark schwankende Richtung (Freideutsche) gebracht worden. Beim Kunsttanz im besonderen ist das Niveau — vor allem durch die Zusammensetzung seiner Bewunderer merklich beeinträchtigt worden. Aber wenn diese Kriegsschäden überwunden sind, wenn diese Bewegungen wieder ihre alte Macht ausüben, liegen in ihnen vielleicht die stärksten Kräfte für eine Zukunft. — Hier ist nicht der Ort, diese Bedeutung zu ergründen oder zu untersuchen — die ganzen Erscheinungen sind m. E. bis heute noch lange nicht ausreichend gewürdigt — sondern es soll nur ein Hinweis gegeben werden, daß es wohl an der Zeit ist, sich über diese Dinge schlüssig zu werden, denen wir mit größter Aufmerksamkeit folgen müssen. Unser größter Stolz ist, daß sie aus sich selbst heraus vorwärts treiben — ohne staatliche Bevormundung, aber auch trotz staatlicher Unterdrückung. — Solche, die nicht selbst in der gegenwärtigen Entwicklung stehen, können sich schwer ein Bild von ihrer Vielgestaltigkeit machen. Es wird aber gut sein, daß sie einmal den Stand der Bewegung kennen lernen, wie er sich vor unserem nationalen Niedergange und Zusammenbruch darstellte.

Ueber die einzelnen Gebiete existiert reichhaltige Litteratur, die die Fragen einerseits fachmännisch und ernsthaft würdigt — andererseits aber auch ein Geschäft macht durch oberflächliche Plauderei (etwa über den Tanz). Eine wirkliche Ueberschau über das ganze Gebiet ist aber nur einmal vorhanden; die alle Erscheinungen erfaßt in dem Wort, das letzten Endes allen als Triebgedanke innewohnt: Körperbildung = Körperkultur. Das ist F. H. Winthers Buch: „Körperbildung als Kunst und Pflicht", dessen neue Auflage, einem dringenden Bedürfnis folgend, eben wieder im Delphin-Verlag erschien. Hier wird endlich einmal sachlich-klar über die Dinge geschrieben — und nicht in dem bei diesen Themen so beliebten Sports- und Tanzplauderton. Mit emsigem Eifer sind die Autoren über alles orientiert und bringen außer eingehender Darstellung der deutschen Verhältnisse vor allem hochinteressante Schilderungen von jenen in Amerika, besonders in Kalifornien. Was viele ihm zum Vorzug anrechnen werden, ist die knappe, straffe Darstellungsweise, die bei einem zuweilen so reichhaltigen Gebiete besonders erwünscht ist. Das ansprechendste Gebiet möchte ich besonders hervorheben. Es ist die Bewegung, die ausgeht und ihren Mittelpunkt hat im „Seminar für klassische Gymnastik" auf Schloß Bieberstein. — Das ist wirkliche ideale Kunst, die wie eine Krönung sich erhebt über dem rein körperlichen Sport einerseits und dem oft nur Augeneffekte haschenden Tanz andererseits. Das ist Kultur. Hier wohnt der Körperbildung feinste Geistigkeit inne, die sich herausbildet und wieder anschmiegt an den Atemrhythmus des Körpers, und hier überkommt den Menschen vom Körperkult her die innerliche Gefühls- und Gedankenharmonie, — die so mächtig den Ausübenden ebenso wie den Beschauer bezaubert und bannt. Ich gehe soweit, zu behaupten, daß das Lebensideal des „Seminars für klassische Gymnastik" die reinste künstlerische Erscheinung innerhalb aller dieser Dinge ist.

Es ist nicht nötig, das Wintherische Buch, das uns über alles dies berichtet, besonders zu empfehlen. Es ist ein Lebensbuch und ebenso ein Kunstbuch. Wer auch nur geringes Interesse für Körperbildung hat, muß es gelesen haben. Eins aber möchte ich hervorheben. Ebenso wie die Theorie über dies Gebiet erst belebt wird durch den wirklichen Körper, so gewinnt auch dies Buch seine eigenste Bedeutung erst durch das vorzügliche Bildungsmaterial, das ihm beigegeben ist. In beinahe 120 Bildern stellen sich uns Körper dar in schönster Bildung, staunen wir über die herrliche Elastizität der Leiber und freuen uns über die ansprechenden Gestalten der meisten Tänzerinnen, die uns von manchen genußreichen Abenden her bekannt sind. Und wem das ganze Buch nichts zu bieten hätte, der wäre allein durch die Bilder von der Dringlichkeit und hohen Bedeutung der besprochenen Themen überzeugt. Wer aber das Buch gelesen hat, wird die Wahrheit begreifen, daß Körperbildung nicht nur Kunst, sondern auch Pflicht ist.

Wilhelm Bergdolt.

Hochschulnachrichten.

Prof. Dr. Salomon, Direktor des Geologischen Instituts der Universität Heidelberg, hat den an ihn ergangenen Ruf nach München abgelehnt.

Der ordentliche Professor der klassischen Archäologie Dr. Ludwig Curtius, Freiburg, hat den vor einiger Zeit an ihn ergangenen Ruf an die Universität Heidelberg angenommen.

Wetternachrichtendienst

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Dienstag, den 16. Dezbr. 1919, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	766.0	—1	SO	mäßig	bedeckt	7
Königsberg	—	—	—	—	—	—
Berlin	767.8	—0	OSO	mäßig	bedeckt	0
Frankfurt a. M.	—	—	—	—	—	—
München	764.5	—5	SO	schw.	Nebel	0
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	775.7	—1	OSO	schw.	bedeckt	1
Haparanda	771.7	—5	SO	schw.	bedeckt	0
Zürich	764.2	—5	O	schw.	dunstig	0
Wien	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[30] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	762.8	—2	—0	—4	SO	schw.	bedeckt	0	
Feldberg (Schw.)	1499	—	—	—	—	—	—	—	—	
Königstuhl	563	762.9	—5	—4	—7	SO	mäß.	bedeckt	0	

Allgemeiner Witterungsbericht.

Der westliche Luftwirbel hat sich weiter binnenwärts ausgebreitet und bis Nordostdeutschland Regen gebracht. Im größten Teil des Reiches liegen die Temperaturen nur noch 1 Grad unter Null, in vielen anderen ist dagegen noch bis zu 5 Grad Kälte zu verzeichnen. Der Hochdruckkern hat sich nur auf Nordosteuropa verlegt, sodaß ein Druckgefälle von Nordosten bis Südosten besteht. Die Wetterlage ist für den Eintritt von Schneefällen günstig.

Voraussage bis Mittwoch, den 17. Dezember.

Wolkig mit etwas Niederschlag (meist Schnee), leichter Frost, Ebene naßkalt.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Reichsbankausweis vom 6. Dezember.

w. Berlin, 16. Dez. (Drahtb.) Nach dem vorliegenden Ausweis vom 6. Dezember brachte die erste Dezemberwoche den Anlagen der Reichsbank eine ansehnliche Entlastung. Die gesamte Kapitalsanlage ermäßigte sich um 1487,2 Mill. M. auf 32 941,9 Mill. M., die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 1493,7 Mill. M. auf 32 272,6 Mill. M. Wenn auch hiernach die Verminderung der Anlagekonten im Zusammenhange mit dem befriedigenden Absatz in Reichsschatzanweisungen und infolge geringerer Ansprüche des Reichs recht bedeutend gewesen ist, so gleicht sie dennoch bei weitem nicht die am Monatsschlusse vorher eingetretene Inanspruchnahme aus. Auf der anderen Seite zeigen die fremden Gelder in der Berichtszeit einen annähernd gleichen Rückgang wie die Anlagen, nämlich um 1448,9 Mill. M. auf 9888,7 Mill. M.

Das in der Berichtswoche stärkere Ansteigen des Zahlungsmittelumlaufes stand zum Teil im Zusammenhange mit dem sich schon bemerkbar machenden Weihnachtsbedarf, zum Teil war es wieder eine Folge der fortwährend vom wirtschaftlichen Standpunkte aus höchst bedauerlichen, gefährlichen Umwandlung von festverzinslichen Werten in Papiergeld. Während in der ersten Dezemberwoche der Jahre 1917/1916 an papierenen Zahlungsmitteln (Banknoten und Darlehenskassenscheinen) nur 121,7 Mill. M. resp. 140,1 Mill. M. und selbst in der vorjährigen Vergleichszeit trotz der unruhigen politischen Verhältnisse nur 670,1 Mill. M neu beansprucht wurden, mußte diesmal eine Nachfrage nach solchen Zahlungsmitteln in Höhe von 994 Mill. befriedigt werden. Der Notenumlauf erhöht sich dadurch um 554,5 Mill. M. auf 32 460,4 Mill. M. und der Umlauf an Darlehenskassenscheinen um 439,5 Mill. M. auf 13 254,3 Mill. Mark. Der Goldvorrat ermäßigte sich um 0,2 Mill. M. auf 1090,3 Millionen Mark. Dagegen weisen die Beträge an Reichskassenscheinen und Scheidemünzen kleine Ermäßigungen auf. Der Darlehensbestand bei den Darlehenskassen stieg von 624,4 Mill. M. auf 23 271,1 Mill. M. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen floß in die Kassen der Reichsbank, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 439,5 Mill. M. an solchen Geldzeichen in den Verkehr geben mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen um 1185 Mill. M. auf 9896,7 Mill. M. an.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

Vermögen (in 1000 Mark)		gegen die Vorwoche
Metallbestand	1112598	+ 710
darunter Gold	1090296	— 223
Reichs- und Darlehenskassen-Scheine	9926549	+ 185152
Noten ander. Banken	24 6	— 813
Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	32772612	— 1493674
Lombarddarlehen	67.9	— 4772
Wertpapierbestand	162551	+ 11263
Sonstiges Vermögen	1857996	— 95161
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	180000	(unver.)
Rücklagen	99495	(unver.)
Notenumlauf	32460351	+ 554526
Einlagen	9588711	— 1448806
Sonst. Verbindlichkeit	3412893	— 502953

Steuerveranlagung zu den beiden Kriegsabgabegesetzen.

Endlich sind jetzt die Ausführungsbestimmungen erschienen, so daß demnächst die Veranlagung der Steuern beginnen kann. Bei der außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 ist im allgemeinen eine besondere Deklaration der natürlichen Personen nicht notwendig, da hier die Veranlagung zur Einkommensteuer der Einzelstaaten in der Regel die Grundlage abgeben. Für die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs soll die Steuererklärung in der Zeit vom 15. Dezember 1919 bis 5. Januar 1920 erfolgen. Voraussetzung ist natürlich, daß bis dahin die amtliche Kursfestsetzung für den 30. Juni 1919 erfolgt und veröffentlicht ist. Das Formular für Steuererklärung schließt sich im wesentlichen an das für die frühere Kriegsabgabe an, geht aber mehr ins einzelne. Neu ist eine Frage, die eine Erklärung darüber verlangt, ob der Steuerpflichtige oder seine Ehefrau bei einer Bank oder dergl. Wertsachen, ein verschlossenes Depot, ein Schließfach, ein Depot oder ein laufendes Konto gehabt hat.

Das neue Gesetz hat vorgesehen, daß auch ein rechtskräftig festgestelltes Anfangsvermögen berichtigt werden kann, wenn der Feststellung ein Rechtsirrtum zugrunde lag. Diese Berichtigung hat das Finanzamt nach den Ausführungsbestimmungen von Amts wegen vorzunehmen, wenn ihm das Vorliegen der Voraussetzungen bekannt ist. Andernfalls erfolgt die Berichtigung auf Antrag des Steuerpflichtigen. Bei Erlaßanträgen kann das Finanzamt die Erhebung des entsprechenden Abgabebetrages vorläufig aussetzen.

Eingehend geregelt ist die Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsstatt durch die Steuerbehörde. Um die Anrechnung des Nennwertes zu erzielen, hat man eine von der Zeichnungsstelle auszustellende Bescheinigung vorzulegen. Soweit der Abgabeschuldner hierzu nicht imstande ist, kann er bei dem Finanzamt die Ausstellung einer Bescheinigung über die Zeichnung beantragen. Der Antrag muß die Erklärung enthalten, warum der Abgabeschuldner zur Vorlegung der Bescheinigung der Zeichnungsstelle nicht imstande ist. Diese Bescheinigung ist auch dann auszustellen, wenn der Abgabepflichtige Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schatzanweisungen, die er infolge einer Zeichnung erhalten hat, in andere Schuldverschreibungen, Schuldbuchfordrungen oder Schatzanweisungen, gegebenenfalls in solche mit anderem Nennwert oder mit anderem Zinstermin umgetauscht hat. Hierin liegt eine nicht unwesentliche, aber durchaus notwendige Erleichterung für den Steuerpflichtigen.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Frankfurter Börse wird morgen (Mittwoch) ihren ersten festgesetzten Ruhetag einführen. Auf die Geschäftstätigkeit blieb dieser Beschluß einflußlos, ebensowenig machte die wenig befriedigende Zeichnung auf die deutsche Sparprämienanleihe sowie die Antwort der deutschen Regierung auf die Ententenote Eindruck. Die Stimmung war anfänglich wieder unregelmäßig, neigte aber vorwiegend zur Abschwächung. Nach Feststellung der ersten Kurse trat jedoch wieder eine Erholung ein. Es zeigte sich wieder auf einzelnen Gebieten ein recht lebhaftes Treiben. Schantungbahn eröffneten 575 + 20% und stiegen weiter. Dagegen lagen Oesterr. Spezialitäten wie Lombarden rückgängig bei stark schwankendem Kurs. Die Steigerung hatte den Höhepunkt erreicht, denn es lag Angebot vor, was auf den Kurs drückte, derselbe stellte sich auf 35 16½% niedriger, gestern abend 51½, eine Besserung bis 41 trat dann ein. Kanada waren ebenfalls schwankend. 1020—1070. Ein Nachlassen des Kaufinteresses beobachtete man in den stark gesteigerten Kolonialpapieren, wo die Kursbewegung sehr unregelmäßig blieb. South West waren 15% gebessert. Pomona 7400—7600. Fest lagen Otavi bis 3550, dann schwächer, später 3100 genannt. Der Petroleummarkt lag schwach. Montanpapiere bewegten sich teilweise nach oben. Es gewannen Buderus, Gelsenkirchen einige Prozent. Deutsch-Luxemburg erfuhren eine weitere Kurserhöhung 22¼% + 2½%. Schwach lagen Karo. Von den führenden Elektrowerten stellten sich anfänglich Deutsch-Uebersee 15% niedriger, verbesserten später ihren Kurs. Bergmannwerke waren mit 177 + 4%, Siemens u. Halske 253 + 3% gehandelt. Griesheim verloren 5%. 231. Badische Anilin waren etwas gebessert 475, Zellstoff Waldhof 248 lebhafter umgesetzt, Daimler gut behauptet 263. Der Markt der ausländischen Renten lag ruhig. 4½% Irrigationsanleihe Mexikaner 190 2½% niedriger. Heimische Anleihen behauptet, Kriegsanleihe unverändert 77½%. Der Schluß der Börse wies teilweise feste Haltung auf. Privatdiskont 4%. — Morgen, 17. Dezember, bleibt, wie erwähnt, die Börse geschlossen.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

a) Mannheimer.	15.	16.		15.	16.
4½% Stadt Mannheim v. 1914 tilgb. ab 1919	—.—	—.—	3½% (IV.u.V.) Reichs-Schatzanw.	77.—	71.50
4% Stadt Mannheim von 1901, 1-16 07 und 1904	—.—	94.—	4% I. Reichs-Schatzanw.	73.75	73.75
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	—.—	84.	3½% Preuss. Schatzanw.	92.25	93.50
3½% Stadt Mannheim v. 1888	—.—	76.50	4% do. do.	—.—	77.—
3½% do. v. 1 [illegible]	—.—	76.5.	3½% Preuss. Konsols	55.—	56.—
3½% do. v. 1 [illegible]	—.—	79.50	3% do. do.	—.—	52.33
3½% Stadt Mannh. v. 1904.05 kündbar ab 1909/10	—.—	76.50	4% Bad. Anl. v 1911 unkb. b. 1921	—.—	—.—
			3½% Bad. Anleihe	—.—	—.—
			3½% do. do. v. 1886	—.—	—.—
			4% Bayr. E.-B.-Anl. k. 1935	—.—	76.—
			3½% Bayr. E.-B.-Anl.	57.75	53.10
			4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	—.—	56.25
			3½% do. do.	—.—	—.—
b) Deutsche			**c) Ausländische**		
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1.24	77.50	77.50	4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	—.—	—.—
4½% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1917, unk. b. 1925, unk. b. 1925	65.—	65.40	4% do. Schatzanw.	50.50	50.50
3½% Deutsche Reichs-Anl.	58.	58.—	4% do. Gold-Rente	47.50	47.75
3%	60.25	60.25	4% do. einheitl. Rente	—.—	—.—
5% I. Reichs-Schatzanw.	95.50	96.50	4% Ungar. Gold-Rente	69.25	70.—
			4½% do. St.-Rente v. 1910	44.50	43.—
			4% do. do. v. 1897	—.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
			D.-Ver. Staats[illegible]		250.—	Ledere. Spich	211.—	213.50
Badische Bank	132.25	132.25	Oest. Südd. Lbd	50.—	50.50	Masch. Ludwigsh.	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	—.—	—.—	Brg. u. Allg. ...	—	—.—	Maschf. Kleyer	230.—	230.—
Darmst. Bank	119.—	120.	Cementw. Hdlbg	173.50	173.50	do. Badenia	173.	—.—
Deutsche Bank	2[illegible].—	234.—	Badische Anilin	474.—	483.—	do. Bad. Durlach	134.—	—.—
Disconto-Ges.	173.	73.	Ch. Scheideanst.	—.—	4 5.50	Deutsch-Lux.	2[illegible]—	238.—
Dresdner Bank	147.—	150.—	Ch. Griesh. Elekt.	238.25	23.—	Masch. Esslg	234.75	238.
Nationalb. f. D.	123.50	123.50	Farbw. Höchst	313.—	314.—	[illegible]	147.—	145.50
Pfälz. Bank	121.—	121.—	Chf. Weiler	—.—	—.—	Gritzner Durl.	—.—	242.—
Pfälz. Hypothek	152.50	152.25	Ch. Albert	—.—	—.—	[illegible]	—.—	—.—
Rh. Creditbk.	113.—	113.—	do. [illegible]			[illegible]	—	—
Rh. Hypothek.	182.—	—.—	do. [illegible]	200.—	204.—	Pf. Näh. Kayser	202.50	—.—
Südd. Disconto	121.	121.—	Südd. Drahtind.	—	—	[illegible]	—	—
Bochum. Berg.	221.75	229.—	All. E.-Ges. Ed.	247.	243.50	Ver. Dt. Oelfabr.	—	208.—
D.Luxemb.Ber	215.—	222.—	Bergmann W	174.—	177.—	Porzell. Wessel	180.—	180.—
Gelsenk. Bergw	230.50	237.50	Felten & Guill	241.—	243.—	Pf. Pulver, Ing.	—.—	—.—
Harpen. Bergb	233.—	237.	Lahmeyer	143.	133.—	Sp. Ind. Wolf	—.—	150.
Kaliw. Aschersl.	333.	333.—	Schuckert Nbg.	141.—	142.—	[illegible]	—.—	—.—
Mannesmann	217.75	218.—	Siem. & Halske	252.	253.—	Spinn. Ettlingen	—	188.—
Oberschl. Eisb. Bed.	151.75	151.75	Gummiw. Peter	247.	243.25	[illegible]	—.—	—.—
do. Eisen-Ind.	188.	87.75	Hedd. Kupf. & S.	132.25	133.—	[illegible]	—.—	—.—
Phönix Bergbau	—.—	234.75	Junghans Gebr.	—.—	223.—	D. Verl.-Anst.	—.—	—.—
V. Kön. & Laurah.	—.—	—.—	Adler & Oppenh.	—.—	—.—	Waggonf. Fuchs	—.—	—.—
Schantung	570.—	577.—	Lederf. & ler	—.—	—.—	Zellst. Waldhof	241.—	248.—
H.-A. Paketf.	115.25	113.50	Ledere. Rothe	—.—	—.—	Zuckerfbr. Wag.	334.75	333.—
Nordd. Lloyd	113.75	113.50	do. [illegible]	183.—	181.—	do. Frankenth.	—.—	—.—

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
			3½% Hessen	52.—	52.50	4½% Ung. 1914	57.60	57.91
5% I. D. Schatzanweisungen	98.50	93.50	4% Frkf. St. [illegible]	101.50	100.75	4% U. Goldrente	69.75	69.90
5% II. do.	92.50	92.50	4% Münch. [illegible] 14	98.75	—.—	4% U. Kronenr.	41.—	40.50
4½% do. [illegible]	78.50	78.5.	4½% [illegible] Schatzanw.	—.—	—.—	4½% Wien. Inv. A.	—.—	—.—
4½% do. [illegible]	73.75	73.75				4% Frkf. Hypoth.	—.—	—.—
4½% do. [illegible]	63.50	64.—	4% Ö. Goldrente	43.25	43.25	3½% U. Staatsh.	63.75	—.—
5% D. Reichsanl.	77.50	77.50	4% Ö. [illegible] R.	—.—	—.—	3½% do. [illegible]	—.—	—.—
4% do.	66.75	63.50	4½% [illegible]	—.—	31.90	3½% Erg.-Netz.	—.—	—.—
3½% do.	54.00	53.30	4% Ö. Papierr.	—.—	—.—	4% do. Goldpr.	—.—	69.50
3% do.	61.15	63.2.	4% Türk. ad. [illegible]	150.—	93.—	4% [illegible] Pr.	75.—	—.—
4% Pr. Cons.	62.—	61.60	4% T. Bagd. S. I	147.—	133.—	3% do. neue	.2.50	—.—
3½% do.	53.30	52.0	do. Serie II	147.—	133.	3% do.	—	74.
3% do.	52.30	51.90	4% [illegible]	—.—	—.—	4½% Anat. I. II. S.	171.5	164.—
4% Baden	73.30	72	4% Türk. [illegible]	65.—	65.—	II. Anat. III. S.	1.	—.—
3½% Bayern	58.25	58.—	Türk. Lose	432.—	433.—	4% A. E. G. Oblig.	—.—	1 4.25
			4½% Ung. 1913	57.—	57.75	5% E. O. Ueberz.	—.—	100.25

Bank- und Industriepapiere.

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	477.50	65.	Hohenl.-Werke	143.25	140.25
Schantung	540.—	503.	Bergmann Elek.	184.—	179.—	Kal. w. Aschersl.	2[illegible]	212.50
Allg. Lokal- u. Straßenbahn	133.—	131.—	Berl. Elektr. W.	162.75	162.75	Kattow. Bergb.	153.75	153.75
Gr. o. Straße b.	115.—	116.—	Bing, Nürnberg	234.50	233.—	Gebr. Körting	153.—	155.25
Südd. Eisenb.	115.5	119.25	Bismarckhütte	2[illegible]	[illegible]	[illegible]	213.25	223.
Do.-L. Bahn	245.	252	Bochum. Guss.	223.—	225.—	Lahmeyer & Co.	131.—	132.—
Oest. Süd.-Lbd	43.	42.	Gebr. Böhler	223.—	228.—	Laurahütte	[illegible]	185.—
Anatolier	[illegible]	—	Brown Bov. & Co.	—.—	—.—	Linde's Eism.	203.—	213.—
[illegible]	570.—	568.—	Buderus Eisen.	215.—	211.—	Loew & Co.	401.—	400.—
Orientbahn	—.—	—.—	Chem. Griesh.	241.—	240.—	Lud. Loewe & Co.	210.—	271.50
b) Schiff.-A.			Chem. Weiler	[illegible]	[illegible]	Lothring. Hütte	[illegible]	21[illegible]
D.-Aust. Dampf.	152.50	157.—	Chem. Albert	300.	312.—	Mannesmann	219.—	218.—
H.-A. Paketf.	117.50	117.25	Daimler	[illegible]	388.	Oberschl. Eisb. Bed.	151.75	153.—
H.-Südam. Dpf.	201.—	204.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	do. Eisenind.	188	[illegible]
Hansa Dampf	261.	[illegible]	D. Luxemburg	235.25	212.—	do. Kokswerke	23[illegible]	253.—
Nordd. Lloyd	117.—	118.50	D. Ueberl. Elekt.	173	[illegible]	Orenst. & Kopp	230	23[illegible]
c) Bank-Akt.			Deutsche Erdöl	580.—	632.—	Phönix Bergb.	274.	28[illegible]
Berl. Handels-G.	161.75	160.—	Deutsch. Kaliw.	23[illegible]	231.	Rh. Braunkohle	441.	430.
Com. u. Disk.	[illegible]	[illegible]	D. Waffen u. Mun.	277.75	2[illegible]	Rh. Metallw.	150.50	—.—
Darmst. Bank	12[illegible]	120.	Dürkoppwerke	356	352.—	Rh. Stahlwerke	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	373.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Disconto Com.	177.	174.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	232.—	230.50
Dresdner Bank	149.50	151.	[illegible]	210.—	205	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Kredit	120.	121.—	[illegible]	[illegible]	253.	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Nationalb. f. D.	124.	[illegible]	Felten & Guill.	240.—	[illegible]	[illegible]	141.—	141.—
Oesterr. Kredit	103.	[illegible]	[illegible]	—.—	411.—	[illegible]	[illegible]	—.—
Reichsbank	144.—	143.75	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—
d) Ind.-Akt.			[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	223.50	228.50
Accumulatoren	4[illegible]	407.—	[illegible]	215.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Adler & Oppenh.	400.—	[illegible]	[illegible]	240.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—.—
Adlerwerke	[illegible]	—.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	310.—
Allg. Elektr.-G.	244.75	246	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Aluminium-Ind.	—.—	—.—	[illegible]	234.50	233.50	Zellst. Waldhof	252.—	2[illegible]
Anglo-Guano	347.50	330.50	[illegible]	232.—	233.—	[illegible]	[illegible]	—.—
Augsb.-Nürnb. M.	306.25	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	180.—
			[illegible]	271.75	271.50	[illegible]	180.—	181.25
			Höchst. Farbw.	324.25	327.—	[illegible]	430.—	430.—
			[illegible]	243.	—.—			

Valutapapiere.

	15.	16.		15.	16.
Steaua Romana	1.01.—	978.—	South West-Afrika	473.—	455.—
Deutsche Petroleum	444.—	448.—	[illegible]	143.—	137.—
Canada Pacific	1010.—	1041.—	Täglich. Geld	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	33.—	327.25			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen		Münzparität	Kurs 18. Sept.	15. Dez. Geld	15. Dez. Brief	16. Dez. Geld	16. Dez. Brief
Holland	100 fl.	168.74	1151.—	1083.50	1836.50	1869.50	1871.50
Dänemark	100 Kr.	112.50	460.25	893.25	903.75	870.25	880.75
Schweden	100 Kr.	112.50	720.25	1033.25	1073.75	1044.75	1045.25
Norwegen	100 Kr.	112.50	60.25	1001.75	1.13.25	993.25	1000.75
Finnland	100 fin. Mk	81.—	141.25	143.75	148.25	147.75	148.25
Schweiz	100 Fr.	81.—	581.3	911.75	913.25	84.25	850.75
Wien alte	100 Kr.	85.—	37.03	—.—	—.—	33.45	33.65
Wien abgestempelt	100 Kr.	—.—	37.33	27.33	27.25	27.0	27.15
Prag	100 Kr	—.—	76.—	83.70	84.10	84.53	84.73
Spanien	100 Pes.	81.—	550.50	923.25	930.75	884.25	883.75

Preise für ausländische Noten.

Frankfurt, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Französische Noten 466, englische 186, amerikanische 49, rumänische 139—140. Tendenz fester.

(Mark)	Samstag	Montag	Dienstag
Englische Noten	183.—	185.—	185.—
Französische Noten	447—449	449.—	458.—
Amerikanische Noten	45.50	49.—	49.—
Rumänische Noten	143.25	142.50	139—140

Kuponmarkt: China 134, Beira 300, Viktoria 90, verlosbar 100, italienische 325, Tendenz schwach. — Die Mark kommt aus der Schweiz mit 11.50 Geld, 11.75 Brief.

Frankfurter Devisenmarkt.

Frankfurt, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Holland 1848—1852, Dänemark 874—876, Schweden 1051.5—1053.5, Norwegen 984—986, Schweiz 849—851, Wien alte 32.95—33.05, Deutschösterreich 26.95 bis 27.05, Budapest 33.45—33.55, Prag 84.3—84.7, Spanien —.—, Helsingfors —.—.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 16. Dez. (Drahtb.) An der Börse trat wiederum ein erhöhtes Interesse für Montanwerte hervor, zu dem die geplante Stützungsaktion für die Markvaluta in der Schweiz die Anregung gegeben hatte. Kursbesserungen von 6—8% hatten Harpener, Laura- und Lothringer Hütte, Oberschlesische Eisenindustrie, Phönix und Rombacher zu verzeichnen. Für Gelsenkirchener regten Erwartungen für die heutige Aufsichtsratssitzung das Kaufgeschäft an. Die eigentlichen Valutapapiere traten mehr in den Hintergrund. Immerhin waren Kanada und Schantung um 50% erholt. Auch Kolonialwerte sind größtenteils gebessert. Pomona stiegen auf 7700, Neuguinea gewannen 20%. Otaviwerte lagen schwächer. Farbwerte litten unter Abgaben. Von Schiffahrtsaktien sind Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt und Hansa gebessert. Das Geschäft bewegte sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen. Am Anlagemarkt hielten sich die Veränderungen bei kleinem Geschäft in mäßigen Grenzen. Morgen bleibt die Börse geschlossen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mannheimer Warenbörse.

Die Nähe der Feiertage kam bereits heute in dem schwachen Besuch zum Ausdruck. Ein etwas lebhafteres Geschäft zeigte sich in Seife und Kerzen, während in den anderen Artikeln fast nichts umging. Der Verkehr in Lebensmitteln blieb sehr schwach, da die verschärften Einfuhrbestimmungen hemmend auf die Unternehmungslust einwirken. In der Schuhbranche fehlten die Detaillisten, die infolge des Weihnachtsgeschäfts stark zuhause beschäftigt sind. Auch in der Chemikalienbranche blieb der Verkauf eng begrenzt.

Neuer Holzinteressentenverband. Zahlreiche Vertreter des Holzhandels und des Holzgroßgewerbes des Saarlandes beschlossen in einer in Saarbrücken stattgefundenen Versammlung die Gründung eines „Vereins von Holzinteressenten an der Saar", um zu den Fragen der Deckung des Holzbedarfs sowie der künftigen Zoll-, Steuer- und sonstigen Wirtschaftspolitik geschlossen Stellung nehmen zu können. Zum Vorsitzenden wurde Großholzhändler L. Zeitz-Saarbrücken, zu seinem Stellvertreter Sägewerksbesitzer K. Trapp-Saarbrücken gewählt.

Neueste Drahtberichte

Industrielle Verwertung der Heeresmunition.

München, 15. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Verwertung der noch in Bayern liegenden Heeresmunition ist, der „Münchener Zeitung" zufolge, einem Konzern größerer bayrisch. Industriefirmen übertragen worden. Unter den Firmen befinden sich die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg und die Firma Neumeyer in Nürnberg, die bekanntlich kürzlich die bayrischen Geschützwerke Krupp in München angekauft hat. Die Bedingungen sollen sehr günstig sein, doch ist der Reichsfiskus mit 35 am Gewinn beteiligt. Die Verwertung des Stahlschrottes wird Aufgabe des Konzerns und des bayrischen Handelsministeriums in der Weise sein, den Stahlschrott auf dem Kompensationswege der Rheinisch-Westfälischen Schwerindustrie zuzuführen, um dafür Neueisen für Bayern geliefert zu erhalten.

Neue Außenhandelsregelung in Deutschösterreich.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtber.) Die deutschösterreichischen Behörden haben in teilweiser Abänderung der bisher geltenden Bezugsanweisungen neue Ausfuhr-, Einfuhr- und Durchfuhrbestimmungen aufgestellt, die am 27. Dezember in Kraft treten. Interessenten erfahren näheres bei der Geschäftsstelle des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbureaus in Berlin, am Karlsbad 16.

Vom zukünftigen Bierpreis.

Berlin, 16. Dez. Von den Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium über die Erhöhung des Bierpreises wird gemeldet, daß in dem Bereich der alten Brausteuergemeinschaft wahrscheinlich ab 1. Januar der Bierpreis von bisher M. 39—42 pro hl auf M. 61—65 pro hl erhöht wird. Dies würde eine Erhöhung um etwa 60% bedeuten. — Sollten die verschiedentlich genannten Projekte einer weiteren Bierbesteuerung Wirklichkeit werden, so würde dies eine neuerliche wesentliche Preiserhöhung auslösen.

*

r. Düsseldorf, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) In der außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Holzstoffabriken A.-G. Elberfeld wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Mill. Stammaktien beschlossen. Die neuen Aktien übernimmt die Deutsche Bank zu 112½% und bietet sie den alten Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis 1:1 mit Dividendenschein ab 1. Januar 19 an. Zunächst werden 25% zuzüglich 12½% Aufgeld gefordert. Ferner beschloß die Versammlung die Ausgabe von 10 Mill. M. Vorzugsaktien mit 6% Dividende unter Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre. Diese Aktien werden zu 107% an die Sapellaserfabrik in Sydowsaue, ein Tochterunternehmen der Gesellschaft, gegeben mit der Verpflichtung, daß die Aktien innerhalb 6 Jahren nicht ohne Zustimmung der Gesellschaft veräußert werden. Für diese Aktien werden zunächst 25% zuzüglich 7% Aufgeld angefordert.

Frankfurt, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird aus Lüdenscheid gemeldet, daß der dortige Arbeitgeberverein seine Mitglieder verpflichtet hat, mit keinem einzigen französischen Geschäftshaus in Verbindung zu treten, solange sich noch ein deutscher Kriegsgefangener in Frankreich befindet.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen in Berlin. Der Dividendenvorschlag ist 15% gegen 6% i. V. — Berliner Schindlbrauerei verteilt 14% Dividende gegen 18% i. V. auf die Prioritätsaktien und 12% gegen 16% i. V. auf die Stammaktien.

w. Berlin, 16. Dez. (Drahtb.) Ab 15. Dezember beträgt im Telegrammverkehr mit Oesterreich und der Tschechoslowakei die Wortgebühr für gewöhnliche Telegramme 20 Pfg.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtber.) Die Eisen- und Stahlwerke Steinfurth, zum Felten u. Guilleaume-Konzern gehörig, sind von der Societe metallurgique de la Loire übernommen worden.

r. Düsseldorf, 16. Dez. (Eig. Drahtb.) Am 22. Dezember findet eine Zechenbesitzerversammlung des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats statt, um über die Preisfrage und Ausgleichskassen zu beraten.

Das Kölner Bleisyndikat für gewalzte und gepreßte Bleifabrikate hat mit Wirkung ab 15. Dezember seine Preise um 120 auf 1070 M. pro 100 kg Frachtgrundlage Köln erhöht.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Der Herr über Tod und Leben hat diese Nacht unsern lieben

Hugo

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 12½ Jahren an sein Vaterherz genommen. 11816

Fritz Steuerwald, Hauptlehrer und Frau
Meerlachstrasse 8.

Beerdigung: 18. Dezember, nachmittags ½4 Uhr von der Friedhofkapelle aus.
Beileidsbesuche herzlich dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, verschied heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante und Schwiegertochter, Frau B6408

Hedwig Servos

geb. Leib

im kaum vollendeten 40. Lebensjahre.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
B. Servos und Kinder.

MANNHEIM (U 4. 30), den 16. Dezember 1919.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Dezember, vormittags 11½ Uhr, von der Leichenhalle des isr. Friedhofes aus, statt.

Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie u. s. w. lehrt
Dr. Knoke staatl. geprüft. Diplom-Handelslehrer E 1,1 Mannheim
Prospekte gratis Tel. 5070 E16
Privat-Handels-Schule „Merkur"
Kursbeginn Anfang jeden Monats

Pelzwaren jeder Art und Preislage
Guido Pfeifer 11406
B 1, 3, Breitestrasse. Telephon 1396.
Fachmännische Beratung. Schicke Ausführung.
Modernisieren!

Else Hick
Jacques Solal
Verlobte
Konstantine L'hafen-Mundenheim
14. Dezember 1919. B6218

25 Mark
pro 100 zahle ich für jedes Quantum ¾ Liter
Rheinweinflaschen.
Zahle auch für
Lumpen, Eisen
Metalle
Hasenfelle
die besten Preise. B4270
D. Matzner
Mittelstrasse Nr. 3
Teleph. 1665 Teleph. 1665.

Kaufe gebr. Möbel sow. ganze Einrichtungen. E. Kastner, T 3. 1. Tel. 2523.

Nach langjähriger spezialistischer Ausbildung in Berlin und Hamburg (Prof. Unna) und nach fast zweijähriger Tätigkeit an der Hautabteilung des Mannheimer Allgem. Krankenhauses (Dr. H. Loeb) habe ich mich als
Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
niedergelassen. E127
Sprechst.: vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von ½6—6 Uhr.
Dr. med. Fritz Lux
U 1. 7 (Breitestr.) — Telephon 4716.

Angebot!
ca. 2500 Dosen
Streich-Leberwurst
in Ludwigshafen greifbar, für Mk. 4.50 die Pfund-Dose, fast quot. ab Lager abzugeben. Angebote an **Rudolf Theuring**, Agenturen, Ludwigshafen a. Rh. E296

Junge Dame
wünscht an B5195 bess. Vergnügungsgesellschaft oder Club teilzunehmen. Zuschriften u. O. C. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lampen
für Gas und Elektr.
Gasherde
Gaskocher
billigst B6188
G. Roos, M 5, 11.

Jünger. Schneider sucht für **Heimarbeit**
HOSEN
zu machen. B5214 Angebote unter O. K. 57 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aufruf!! 596
Zahle hohe Preise für Uhren, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Schmucksachen und Brillanten
Uhrenwerkstätte E 2, 9 H. Sosnowski E 2, 9.

Fräulein (Waise) wünscht
finanz. Hilfe
zur weit. Ausbildg. ev. mit. Heirat. Angeb. u. L. W. 94 a. d. Geschäftsst. d. Bl. B5026

Verloren.

Vom Lauerthal bis zur Haltestelle (Schloß) eine B6182
Brosche m. Bildnis
verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fundbüro oder bei Dörflinger, Schwetzingerstraße 118. B6182

Kassenschrank-Schlüssel B5203
mit Schutzhülse Sonntag verloren. Geg. Belohn. abzug. Zuschrift. unter O. G. 54 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Von G 3—D 5
1 Damenhandtasche
mit über Mk. 100.— Bargeld, Brücken-, und Personalausweis von einer Kassiererin, die das Geld ersetzen muß, verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben. B6391 D 5. 7. Fuchs.

Ein golden. Medaillon
(Anhänger) auf dem Wege vom Rosengarten nach M 7 verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, gegen Belohn. in M 7, 24, part. abzug. Baum

Offene Stellen

Wasserleitungs-Ingenieur
zur Unterstützung des Direktors für Erweiterungsbau — neuer Druckrohrstrang mit Bahnunterführung, Kesselhauserweiterung, Reservoir-Projektierung — und Büroarbeiten zur Aushilfe eventl. dauernd gesucht. Wegen Wohnungsschwierigkeiten lediger Herr mit guten praktischen Erfahrungen bevorzugt.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen an **Städtisches Wasserwerk Pirmasens.** 11716

Für einen durch deutsches Reichspatent geschützten und in sämtl. Kulturstaaten patentierten hervorragenden Artikel, für welchen staatliches Werk die Massenfabrikation übernommen hat, soll an gutfundierte Firmen oder organisatorisch befähigte Herren der E296
Generalvertrieb
für eigene Rechnung bezirksweise vergeben werden. Nur kapitalkräftige Interessenten, die gewillt sind, sofort Abschluß zu tätigen und Erfolge nachweisen können, können berücksichtigt werden. Angebote erbeten unter B. N. W. 9977 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Als technischer Leiter
Ingenieur
mit umfassenden Kenntnissen der Installation in Stark- und Schwachstrom sowie des elektr. Maschinenbaues und in Konstruktion im Apparatebau gesucht.
Bedingung mindestens Abschluß eines Technikums und mehrjährige Praxis.
Lückenlose Bewerbungsschreiben mit Zeugnis-Abschriften und Bild unter F. K. 5357 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B. erbeten. E130

Zu sofortigem Eintritt gesucht
tüchtiger junger
zuverlässiger Mann
mit schöner Handschrift, gut rechnend und mit amerikanischer Buchhaltung vertraut.
Angebote mit Zeugnissen unter K. Y. 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. 11718

Zu alsbaldigem Eintritt suchen wir eine
erfahrene Wirtschafterin
erste Kraft, welche befähigt ist, den Betrieb unserer großen Anstaltsküche in allen Teilen zu leiten. 11884
Bewerbungen mit Lebensbeschreibung und Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind alsbald zu richten an
Verwaltung des Akadem. Krankenhauses Heidelberg.

Friseuse
welche perfekt im Ondulieren, gesucht. Zuschriften unter O. S. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B6238

Gesucht 10830 tüchtige erfahrene
Köchin
bei bester Bezahlung. Hebelstraße 13. 3. Stck.

Strohhutnäherin
die auch im Pressen bewandert ist, bis Januar gesucht.
O. Ib Graulich, Heidelberg Plöck 32. 10841

Ält. braves Mädchen
sucht Stelle in kleinem Haushalt per sofort oder 1. Jan. zu erfragen Rheindstraße 6, IV. rechts. B6124

Zuverlässiges sauberes
Mädchen
welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, zu kinderlosem Ehepaar per 15. Januar oder 1. Febr. gesucht. Angeb. unt. O. L. 58 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B6216

Stellen-Gesuche.

Geschäftstüchtiges, gewissenhaftes **Fräulein** mit langjährigen Zeugnissen, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle als (10723
Verkäuferin, Kassiererin oder dergl.
Würde auch **Filial**übernehmen.
Gefl. Angebote an Kranse, Straßburg i. Els., Gewerbslauben 57.

Gesucht gewandtes
Zimmermädchen
das Nähen und Bügeln kann, bei bester Bezahlg.
Hebelstr. 13. 3. St. 10840

Für die Führung eines kleinen Haushaltes in Heidelberg wird ein in jeder Beziehung selbständiges B6261
Mädchen
gesucht, das perfekt kochen, einmachen und sonstige Hausarbeiten verrichten kann. Zweites Mädchen oder Putzfrau kann gestellt werden. Angebote u. O. U. 67 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtig. Buchhalterin
langj. Kontorpraxis sucht per 1. Januar 1920 anderw. **Stellung.** Zuschr. unter L. N. 188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 10851

Eine gutempf. Köchin
sucht Stellung auf 1. Januar am liebsten in frauenlosen Haushalt. Angebote unter O. O. 61 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B6227

Verkäufe.

Obstwein
größere Mengen, verkauft? Ang. u. N. Z. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6190

Chaiselongues
mit und ohne Decken
billig 10775
M. Brumlik
Teppich-, Linoleum- und Möbel-Geschäft
E 3, 9 Telephon 7734 E 3, 9

Ein Sofa 6 Sessel
gepolstert, zu verkauf. B6183 Emil Heckelstr. 23a, prt. r.

Wenig gebrauchter
Röder-Herd
80×145, mit 2 Backöfen, Messingstange, geeignet für großen Haushalt oder Wirtschaft, zu verkaufen. B6181 C. A. Schneider, Weinheim, Hauptbahnhof Nr. 4.

1 Herren-Paletot B6226
neu f. gr. starke Fig. 180 M.
1 Maßhose, neu, Streifen, f. gr. schl. Fig. 100 M., von 10 Uhr vormittags zu sehen. Dalbergstr. 15, pt. b. Beckert.

Gravierte, geknüpfte
Uebergardinen
1 groß. Christbaumständer. 1 Haushaltungsleiter zu verkauf. B6226 Hch. Lanzstr. 38, IV.

Puppenwagen B6189
(Brennabor), zu verkaufen. Waldparkstr. 38, IV. rechts.

Nähmaschine neu,
Fahrrad mit Freilauf,
1 Hose, billig zu verkaufen 4—6 nachm. B6191 P 5, 8, Herbs. II. rechts.

Eleg. Puppen-Wohn- u. Schlafzimmer
zu verkaufen. B6180 H 3. 4. II., links.

Elektr. Lüster
Messing, 3 Flammen, zu verkaufen. Anzus. ab 6 Uhr. Sonnabichstr. 21, IV., links.

Passendes B6201
Weihnachtsgeschenk!
Damenkette
auch als Langnankette, verm. 14 kar. Gold 35 gr. schwer, preisw. z. verk. E 7, 13, III r.

Eine 4flammige B6200
elektrische Zuglampe
eine eben solche **Gaslampe** (Messing), 1 elektr. **Stehlampe** und Schlafzimmerampel zu verkaufen
Viktoriastr. 10. II.

Ein neuer dunkelblauer **Anzug** für mittlere Figur, 1 Paar getrag. Militärstiefel und Schuhe (Größe 26) eine **silberne Damenuhr** einige Meter starker blauer **Leinenstoff** für Arbeitsanzüge; 2 Bde. „Praxis des modernen Maschinenbaues" mit Modellatlas (neu) zu vk. K 3. 5 V. B6241

Linoleum-Teppich
oder Läufer, zu kaufen gesucht. Ang. mit Größe und Preis unt. O. B. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl. B6193

Chaiselongue
Lederkoffer
Schlittschuhe (Kunstlauf) zu verkaufen B6205 Tattersallstraße 6, II.

Schwarz. Notenschränkchen
Frack mit Weste
(fl. Größe) B6187
Puppen-Waschgestell,
Puppenkoffer
Puppenhimmelbett
dicker Herrenmantel
zu verkaufen Rheinstr. 3, III.

Gute ¼ Geige
mit Kasten und Bogen billig zu verkaufen. B6177 Hch. Lanzstr. 5, II. links.

Eine kompl. Eisenbahn
Soldaten, Festung, Kindernähmaschine, Kochherd, Laterna magica, viele gut erhaltene Spielsachen zu verkaufen. B5028
P 7. 13. 4. Stock.

Ein Mädchen-Mantel
(12 Jahre)
2 Knaben-Anzüge
(14 Jahre) Puppenwagen u. -Wiege, Märchenbücher zu verkaufen. B6234
K 4. 18 IV rechts.

Nähmaschine
gut erhalten, zu verk. B6251 Becker, Meerfeldstraße 21, III.

Verschiedene getragene Herren-
Kleidungsstücke
billig abzugeben. Anzusehen zwisch. ½7 u. ½8 Uhr abds. b. Binding, Tattersallstr. 2, 4 St.

Kücheneinrichtung
neu, zu verkaufen. B6236
Lenaustr. 27. 4. St. l.
Anzusehen von 6 Uhr abends.

Neuer dunkelbraun.
Flauschmantel
für Damen umständehalber preiswert abzugeben. B6244
1 Paar **Schlittschuhe** für Damen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Bess. Burg
mit Kanonen und Soldaten zu verkaufen. 10829
Hollstr. 9. IV.

Große Burg
m. Soldaten, **Kegelspiel** fast neu, **1 Lichtbildapparat, 2 Mechanokasten, 1 Strukkatokasten, kleines Tisch-Billard, 12 Lichtbilder** 5×17 zu verkaufen. B6134
Karl Thiele, B 2. 13.

Großes Schaukelpferd
Schnipp-Schnapp für Zimmer, Garten, Elefant, Stuhlschlitten, Gummischuhe Schuhgröße 29, 31, 33 cm. zu verkaufen. Anzusehen von 12—3 Uhr. B6179
U 4. 10. II.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Photo
9×12, Apl. mit Tasche, sowie sämtl. Zubehör, gut erhalten, zu verkaufen. Bem Ziegler, Lange Rötterstrasse 88 III.

Vier Deckenbeleuchtungskörper
(elektr.) zu verkaufen. B6252 Aberle, Rich. Wagnerstr. 16.

Schön eingerichtete
Puppenküche u. Babykorb
billig zu verkaufen. B6305 Waldparkstraße 39. 4 St. r.

Gut erhaltener
Chauffeurledermantel
zu verkaufen um M. 600.—. Anfragen unter L. M. 187 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10849

Hochfeine weiße
Küche
weiß Email, 3teilig, solide Arbeit, preiswert zu verkaufen B6337
Viehhofstrasse 18
Schreinerei.

Zu verkaufen:
1 Puppe, Puppenküche
1 Puppen Kochherd
1 w. Kinderstuhl
1 Puppenwagen
1 Kaufladen einger. w.
1 Paar Rollschuhe
1 Kinderklappstuhl
verschied. Spiele, B6338
D 1, 3, III Treppen.

Grammophon
mit Platten
zu verkaufen. B6303 Büthe, Pestalozzistraße 7, II.

Großer schöner
Kinder-Plüschbär
(80 cm hoch) zu verk. Benz Werderstr. 7, II Tr. rechts

Elektr. Stehlampe
für Klavier, engl. Tennisschläger, **Herren- und Damen-** B6223 **Schlittschuhe** zu verk. Rupprechtstraße 8 parterre.

1 Herrenrad
1 neue Nähmaschine
1 Paar fast neue **Fahrradmäntel** mit Drahtreifen zu verkaufen. B5346 Fröhlichstr. 1, 2. Stock, l., Neckarau.

Puppenküche gut einger. u. Rauchtisch zu verk. N 3, 18, part. B6260

Nähmaschine (versenkbar) billig z. verk. **N 3. 18.** parterre. B6259

Gut erhaltener B6229
Jünglings-Paletot
zu verkauf. Preis Mk. 100.
U 6. 19 part.

2 gut erhaltene
Mädchen-Wintermäntel
für 9 und 12 Jahre passend, ebenso ein weißer 10831
Astrachan-Knabenmantel
mit Mütze für 4 Jahre passd. zu verkaufen. Anzus. nur vorm. Näheres in der Geschäftsstelle

Puppenwagen
zu verkaufen. 10845 Emil Heckelstr. 18, 2. St. r.

2 Photographen-Apparate
zu verkaufen. Angebote unt. O. T. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B6240

Aquarium m. Burg 43/28
1 Puppen-Sportswagen
1 Froschhäuschen gemalt
ganz billig zu verk. B6324 G 7, 19, III v. 11—3 Uhr.

Gaslüster
zu verkaufen. B6243 Eichelsheimerstraße 28 II lks.

Küchenschrank
zu verkaufen. B6206
Britz. E 5. 16.

Heller schöner
Teppich
(**Smyrna**) 3½×4½ m zu verkaufen. Anzuseh. zwischen 6—7 Uhr. B6208
L 5. 5.

2 neue
Patentbettröste
(gewöhnliche Größe) zu verk. Zuschr. unter O. J. 56 an die Geschäftsstelle. B6210

Gehrock
für gr. schl. Fig. Friedensw., zu verkaufen B6215
Egner. C 3. 23. 1 St.

Eleganter Frackanzug
Sehr schickes Tanzstunden- oder Ballkleid B6275
Eleg. seid. Jackett-Kostüm,
Verschiedenes, billig zu verk. Rheinaustr. 28, 3 St. Lindenhof

Kauf-Gesuche.

Schreib-Maschine
sichtbare Schrift, neu oder gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angebote unter O. E 52 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B6197

Schneeschuhe
zu kaufen gesucht.
Angebote an **Kupprion,** Rupprechtstr. 8. B6222

Altertümer
wie **Möbel, Porzellan, Gläser, Gold- und Silbersachen** kauft zu hohen Preisen. Schriftliche Angebote unt. O. P. 62 an die Geschäftsstelle. B6228

Eine gebr. **Nähmaschine**
zu kaufen gesucht. 10869
Haisermann
Jungbuschstraße 32/34 IV. Hts.

Alte Gebisse
kauft zu hoh. Preisen. Benz **Brym. G 4, 13,** 3. St.
Kaufe: B6148
Gebrauchte Möbel
Ganze Einrichtungen
sowie Perser- u. Smyrna-Teppiche
Steinbock, U 4, 27. Tel. 3237.

Kaufe
Gold, Platin, Möbel, Kleider, Schuhe, Pfandscheine, Koffer und Musikgegenstände 564
R 1, 7 **Majerczyk** R 1, 7
Telephon 2438.

Zu kaufen gesucht:
Nähmaschinen gern auch
kaput. Nähmaschinengeschäfte, Schuhmachermaschinen. Pfl. Pfaffenhuber, H 3, 2. Tel. 393

Klavier
zu kaufen gesucht B6159
Angebote unter N. S. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Damen- u. Kinderrad
zu kaufen gesucht. B6192
Angebote unter O. A. 48 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe gebr. Möbel
sowie ganze Einrichtungen.
Kupfermann, H 3. 1
Telephon 6807. 534

Miet-Gesuche.

Gut möbl. Zimmer
event. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pens. in nur gutem Hause Nähe Hauptbahnhof oder Lindenhof für sofort oder später v. Herrn gesucht. Angeb. unter L. X 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5030

Jung. kinderl. Ehepaar sucht
möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
event. leerer Raum dabei. Preis Nebensache. B6274
Angebote unter O. N. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Grösseres
Ladenlokal
mit Nebenraum, Heidelberger-, Kunst-, Breitestraße gesucht.
Angebote unter O. O. 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5543

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Kreisversammlung betreffend.

Ich bringe zur öffentlichen Kenntnis, daß am
Montag, den 22. Dezember 1919,
nachmittags 3 Uhr
im neuen Bürgerausschußsaale (N 1, Kaufhaus) in Mannheim eine außerordentliche Sitzung der Kreisversammlung des Kreises Mannheim (Amtsbezirke Mannheim, Schwetzingen und Weinheim) stattfindet und untenstehende Tagesordnung zur Erledigung kommt. Bg5

Die Sitzung ist öffentlich.

Ich lade die Kreisangehörigen zur Teilnahme ergebenst ein.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, dies in ihren Gemeinden ortsüblich bekannt zu geben.

Mannheim, den 12. Dezember 1919.

Der Kreishauptmann

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Kreishauptmann,
2. Wahl des Vorsitzenden, seines Stellvertreters und zweier Sekretäre,
3. Erhebung einer Nachtragsumlage,
4. Tagesgebühren der Mitglieder der Kreisorgane und der Kreisbeamten,
5. Geschäftsführung für die Kreiskasse,
6. Statut über die Förderung des Obst-, Gemüse- und Weinbaues im Kreise Mannheim und über die Aufsicht und Geschäftsführung des Lehr- und Versuchsgartens in Ladenburg,
7. Behandlung von Augenkranken.

Baugesuch der Firma Martin Elz in Mannheim, Lange Rötterstr. 59, Werkstättenneubauten Friesenheimer-, Hombuch- und Franzosenstr. betr.

Die Firma Martin Elz beabsichtigt im Industriehafen, Ecke Friesenheimer-, Hombusch- und Franzosenstraße ein Fabrikanwesen für Eisenkonstruktion zu errichten.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Bg34

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Bezirksamts — Zimmer 29 — und des Stadtrats hier zur Einsicht offen.

Mannheim, den 8. Dezember 1919.

Bad. Bezirksamt — Abt. V.

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel betr.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R.-G.-Bl. S. 603) in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 14. Oktober 1915 wird hiermit die Schließung des Delikatessengeschäfts des Emil Derrick, O 6 9, bis 1. Januar 1920 verfügt. Bg33

Mannheim, den 6. Dezember 1919.

Badisches Bezirksamt Abt. III.

Sammlung von Haus zu Haus betreffend.

Die der Ortsgruppe Mannheim vertriebener Elsaß-Lothringer am 28. November 1919 erteilte Genehmigung zur Veranstaltung einer Sammlung von Haus zu Haus zugunsten einer Weihnachtsbescherung wird bis einschließlich 22. Dezember ds. Js. verlängert. Bg18

Mannheim, den 12. Dezember 1919.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. VI b.

Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem in dem Gehöft des Kohlenhändlers Rap in Ladenburg, Hauptstraße, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

A. Sperrbezirk.

Das Gehöft des Rap bildet einen Sperrbezirk i. S. der §§ 161 ff. der Ausführungsvorschriften des Bundesrats zum Reichsviehseuchengesetz.

B. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrbezirk (A) wird ein Beobachtungsgebiet im Sinne der §§ 165 ff. der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz, bestehend aus der Gemeinde Ladenburg, gebildet.

C. 15 km Umkreis.

In den Umkreis von 15 km vom Seuchenort Ladenburg entfernt (§ 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz) fallen die Gemeinden des Bezirks Mannheim mit Ausnahme von Mannheim. Bg34

Mannheim, den 15. Dezember 1919.

Badisches Bezirksamt — Abteilung II a.

Das Amtsgericht Mannheim Z 3 hat heute folgendes **Aufgebot** erlassen:

Die Ehefrau des Taglöhners Ferdinand Flory, Magdalena geb. Rudolph in Wallstadt hat beantragt, ihren verschollenen genannten Ehemann, geboren am 1. Januar 1880 in Osterstadt (Pfalz), zuletzt wohnhaft in Wallstadt, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Mittwoch, den 30. Juni 1920, vorm. 11 Uhr

vor dem Amtsgericht Mannheim — Zimmer 113 — anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. Am304

Mannheim, den 29. November 1919.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Z 3.

Bekanntmachung.

Die Festsetzung von Kleinverkaufspreisen für Kartoffeln betr.

Auf Grund des § 4 Absatz 3 der Verordnung des Reichsministeriums vom 15. Juli 1919, Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, für Schlacht- und Zuchtvieh betr. (Reichsgesetzblatt 1919 Seite 638) wird mit Ermächtigung des Ministeriums des Innern der Kleinverkaufspreis für Kartoffeln wie folgt festgesetzt: 11726

Der Abgabepreis für Kartoffeln an Verbraucher im Kleinen beträgt:

a) für die Zeit bis Ende Februar 1920 für das Pfund 13 ₰
b) für die Zeit ab 1. März 1920 für das Pfund 15 ₰.

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes Höchstpreise betr. Die Ueberschreitung dieser Preise wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918, Verordnung gegen Preistreiberei betr. (Reichsgesetzblatt 1918 Seite 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu 200 000 ℳ oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann ferner auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Mannheim, den 9. Dezember 1919.

Kommunalverband Mannheim-Land.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Butter betr.

Auf Grund der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 20. November 1919 (Staatsanzeiger vom 24. November 1919, Nr. 275) hat der Kommunalverbandsausschuß mit sofortiger Wirkung den Kleinhandelspreis sämtlicher ausgepfundeter und unausgepfundeter Buttersorten (Tafelbutter und Landbutter und außerbadische Butter) für den Verkauf an den Verbraucher im Kommunalverbandsbezirk Mannheim-Land

auf ℳ 6.— für das Pfund

festgesetzt. 11672

Zuwiderhandlungen gegen diesen Höchstpreis haben Strafe zu gewärtigen. Neben Strafe kann auch auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Mannheim, den 9. Dezember 1919.

Kommunalverband Mannheim-Land.

Oeffentliche Zustellung.

Der minderjährige Karl Rambold, vertreten durch seine Vormünderin Sofie Rambold geb. Pauli in Allmendshofen Am601

Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dirsch hier, klagt gegen den Maschinenschlosser Eugen Stoll, früher in Mannheim-Waldhof, Frankfurterstraße 28, jetzt unbekannten Aufenthalts — unter der Behauptung, daß der Beklagte Vater des Klägers sei, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten, an Kläger von seiner Geburt, d. i. 19. 11. 1919, an bis zur Vollendung seines 16. Lebensjahres als Unterhalt eine im voraus zu entrichtende Geldrente von vierteljährlich 105 ℳ und zwar die rückständigen Beträge sofort, die künftig fällig werdenden am 19. 2., 19. 5., 19. 8. und 19. 11. jedes Jahres zu zahlen.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Amtsgericht Abt. Z 9 in Mannheim, II. Stock, Zimmer 114, auf **Donnerstag, den 19. Februar 1920, vormittags 10 Uhr** geladen.

Mannheim, 6. Dez. 1919.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Z. 9.

Aufgebot

Der Kaufmann Franz Betz in Heidelberg, hat das Aufgebot des für die im Grundbuch von Mannheim Band 264 Heft 28 Abt. III Nr. 6 auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim Lgb.-Nr. 4679 z zu seinen Gunsten eingetragenen Hypothek über 15000 Mk. nebst 5¼ % Zins seit 1. April 1914 ausgestellten Teilhypothekenbriefes beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 8. April 1920, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte 1. Stock, Saal D, Zimmer Nr. 114 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Am204

Mannheim, 29. Nov. 1919

Amtsgericht Z. 9.

Zum Handelsregister B Band XIV, O.-Z. 12, Firma „Rhemag" Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: Otto Forkel, Mannheim, Franz Rosenthal, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen bestellt.

Mannheim, 11. Dez. 1919.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Aufgebot.

Der Chemiker Dr. Paul Rüther in Freiburg, vertreten durch dessen Generalbevollmächtigten, Diplom-Ingenieur Otto Rüther in Mannheim, hat das Aufgebot der beiden Teilhypothekenbriefe über je 3.50 Mark, welche das Grundbuchamt Mannheim dem Dr. Paul Rüther aufgrund der zugunsten desselben im Grundbuch Mannheim Band 470 Heft 3 Abt. III Nr. 14 und 15 auf dem auf das Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft zwischen Heinrich Lenz, Geometer in Mannheim und dessen Ehefrau Anna geb. Müller, eingetragenen Grundstücke Lgb. Nr. 5775 k, Burgstraße Nr. 27 und Augartenstraße Nr. 16 lastenden Hypotheken erteilt hat, beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag, 25. März 1920** vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, II. Stock, Saal D, Zimmer Nr. 114, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird. Am204

Mannheim, 28. Nov. 1919.

Amtsgericht Z. 9.

Vermischtes.

Für solche, die kein Klavier haben und Anfänger, die rasch vorwärts kommen wollen, wird gründlicher

Klavier-Unterricht

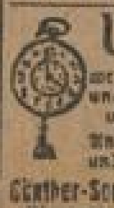
erteilt. Gelegenheit zum Üben wird besorgt. B6173

Angebote unter N. U. 42 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Enthaarungs-Pomade 675

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und der Arme gefahr- u. schmerzlos Glas Mk. 4.50

Kurfürsten-Drogerie
Th. von Eichstedt, N 4, 13/14.



Uhren
werden schnell, gut und billig repariert unter Garantie
Ankauf von Damen- und Herren-Uhren
Günther-Schmitt, O 4, 1, III
Uhrmacher und Juwelier

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Aluminium-Geschirre

Trotz der enormen Aufschläge für alle Aluminium-Artikel bringe ich für den Weihnachtstisch einen großen Posten schwerste Aluminiumtöpfe zu folgenden billigen Preisen zum Verkauf.

Satz 6 Stück m. Deckel 235.-

Fleischtöpfe m. Deckel, Hochglanz geschliffen, wie Abbildung links, extra schwer, unbordiert

16	18	20	22	24	26
24⁵⁰	29³⁵	36⁰⁰	43⁰⁰	48²⁰	56³⁰

Schmortöpfe m. Deckel, extra schwere Töpfe, wie Abbildung rechts, unbordiert

16	18	20	22	24	26
23⁵⁰	26⁴⁰	34⁰⁵	39²⁰	48⁹⁰	53⁹⁰

Gastöpfe m. Deckel, extra schwer unbordiert

16	18	20	22	24	26
25²⁰	28⁶⁰	36⁵⁰	41⁹⁰	49⁸⁰	56⁰⁰

Satz 6 Stück 230⁰⁰

Satz 6 Stück m. Deckel 225.-

Eßlöffel u. Gabeln Aluminium St. 95 Pf. „ 1.45 „ 1.95

Kaffeelöffel Aluminium Stück 50 Pfg. „ 60 „ „ 95 „

Für Hotels, Kaffees, Restaurants u. Speisewirtschaften

Eßgabeln mit 20er Silberauflage . Dutzd. M. 30.– | Kaffeelöffel mit 20er Silberauflage Dutzd. M. 24.– | Eßlöffel, Stahl, versilbert Dutzd. . . . . M. 6.–

Aluminium-Fettlöffelbleche hochglanz geschliffen, dazu passende Schöpf- und Schaumlöffel, Saucelöffel, Backschaufeln.

Grosse Auswahl

Erstklassige Solinger Bestecke Taschenmesser | Schlittschuhe vernickelt poliert Rollschuhe mit u. ohne Kugellager | Kinderklappstühle Rodelschlitten Ablaufbrett mit Emaill-Einlage | Wirtschaftswagen mit Messingschalen u. Messinggewichten Tellerwagen

Neuheit! Carbidlampe für alle Zwecke, jederzeit gebrauchsfertig, mit Abstellhahnen und Gasreservoir, einzig in der Art. Diese Lampe eignet sich besonders für Handwerker, Wirtschaften und Industrie u. ist das vollkommenste a. dem Markt. **Zwanglose Vorführung jederzeit.**

Wilhelm Klussmann

Mannheim-Lindenhof

Telephon 3838 Gontardplatz 1.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt

Sofort beginnende, gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,...	8,...	9,...	11,...	14,...	18,...

bei längerem Aufschub der Rentenzahlungen wesentlich höhere Sätze. 51

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1918: 124 Millionen Mk.

Tarife und nähere Auskunft durch:

Heinr. Kasten in Mannheim, Augusta-Anl. 17
Fernsprecher No. 7534

Müller-Engelhardt, in Mannheim C 4, 7.

Kleinere Geldschrankfabrik 11612

in der Vorderpfalz, mit Kraftbetrieb, seit 1858 bestehend und bel. in der Pfalz, in Rheinhessen und Baden bestens eingeführt, ist mit der modernsten Einrichtung, darunter **zwei Elektromotoren**, den Werkzeugen und Rohstoffen infolge Ablebens des Besitzers unter günstig. Beding. zu verkaufen. Günst. Gelegenheit auch für strebsame und tüchtige Handwerksmeist. **verwandt. Branchen,** wie Schlossermeister usw. — Das **Haus** kann miterworben werd. Ausk. erh. man an die Firma

Carl Götterer, Speyer a. Rhein

Firmen
welche größere Posten 6285
Fichten- u. Tannenholz
benötigen, wenden sich bitte an:
Gg. Eidelloth, Marienroth
Post Rothenkirchen, Oberfranken-Bay.

Habe laufend große Mengen
Brennholz
aller Holzarten abzugeben.
Josef Vohs, Holzgroßhandlung
Hamm i. Westf.
Tel. 157 11798

Kassenschränke
Tel. 7276 Hermann Hauer L 15,4
General-Vertreter der Ostertag-Werke, Aalen. 579

Sehr günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Mehrere 100 Mille
Zigaretten
gute deutsche Fabrikate aus reinen hellen Tabaken bieten preiswert an 11814
N. & J. Zatzkis
Zigaretten-Großvertrieb G 3, 2.

Ueberall Licht!
verbreiten meine neuesten
Carbidlampen
aus Messing und lackiert in verschied. Ausführungen.
Carbid stets vorrätig!
Martin Decker, A 3, 4.
gegenüber Hoftheatereingang. G120

Büro-Möbel
aller Art, wie:
Flachschreibtische
Schreibmaschinentische
Büro-Tische
Registraturschränke
Formularschränke
Bücherschränke
Zeichnungenschränke
Schreibsessel u. Stühle
Empfangszimmer-Einrichtungen
Flurgarderoben
Kartei-Möbel
Aktenständer usw.
sofort lieferbar. 11662
Friedmann & Seumer
Mannheim, M 2, 11, Fernspr. 7159.

GUMMI- u. Metallstempel
Tür- u. Firmenschilder in Email und Messing
GRAVIERUNGEN
auf Gold, Silber und Elfenbein etc. Monogramme und Widmungen etc.
SPEZIAL-HERSTELLUNG
von PAPIER PRÄGUNGEN und geprägter Siegelmarken (Etiketten)
Petschafte in reicher Auswahl, in Achat etc.
(Gravierungen in eigenem Atelier)
Typendruckereien für Vereine. 577
ECKERT & WERRE, Graveure
Gravier- und Präge-Anstalt :: Siegelmarken-Fabrik
F 3, 1 Gegründet 1914 Tel. 5460

Einzel-Schreibmaschinen-Postkarte
mit anhängendem Kopieblatt. Firma-Aufdruck. Mit und ohne gummierte Adress'lappe.
Für Ausland Größe 9,5 × 14,5
Für Inland Größe 10,7 × 15,7
Größte Portoersparnis. Kein Ausreißen der Kopien aus der Registratur.
Verlangen Sie bemusterte Offerte von der Generalvertretung für Baden:
Heidelberger Schreibmaschinen- u. Bürobedarfs-Zentrale
Pistorius & Henn G. m. b. H.
Heidelberg, Neugasse 1, Tel. 2605.
Bezirksvertretungen zu vergeben.

Schreinermeister — Tischfüße!
neu eingetroffen!
Noch billige Preise! 580
Rhein. Maschinen-Industrie Vondrach
Akademiestr. 7 — Tel. 5557.

Unterricht

Tel. 6159 **Institut Schwarz** M 3, 10
Höhere Lehr- und Erziehungsanstalt.
Anfang Januar beginnen neue
Tag- u. Abendkurse
zur Vorbereitung auf die Realschulabschlußprüfung.
Prospekte und jede gew. Auskunft über Schule und Prüfungserfolge. 536
Dir. J. Müller, Dr. phil. Sessler, staatl. gepr. Lehrer.